



F

einblick.

DAS MAGAZIN DER MÜHLENKREISKLINIKEN // 3.2016

hi!

STUDIERENDE

Die Mediziner Ausbildung startet bei
den Mühlenkreiskliniken // S. 24

EIN MANN, ZWEI STANDORTE S. 6

GESUNDHEITSKONZERN AUF KURS S. 16

ALLERGIEN BEI KINDERN S. 32

Kontaktadressen

JOHANNES WESLING KLINIKUM MINDEN

32429 Minden // Hans-Nolte-Straße 1
Tel.: 0571 / 790 - 0 // Fax: 0571 / 790 - 29 29 29
information-minden@muehlenkreiskliniken.de

KRANKENHAUS LÜBBECKE-RAHDEN

Standort Lübbecke

32312 Lübbecke // Virchowstraße 65
Tel.: 05741 / 35 - 0 // Fax: 05741 / 99 99
information-luebbecke@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 05741 / 35 - 10 47

Standort Rahden

32369 Rahden // Hohe Mühle 3
Tel.: 05771 / 7 08 - 0 // Fax: 05771 / 708 - 27 02
information-rahden@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 05771 / 708 - 10 47

KRANKENHAUS BAD OEYNHAUSEN

32545 Bad Oeynhausen // Wielandstraße 28
Tel.: 0 57 31 / 77 - 0 // Fax: 0 57 31 / 77 - 10 09
information-bad-oeynhausen@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 0 57 31 / 77 - 12 51

AUGUSTE-VIKTORIA-KLINIK

32545 Bad Oeynhausen // Am Kokturkanal 2
Tel.: 05731 / 247 - 0 // Fax: 05731 / 247 - 1 84
information-avk@muehlenkreiskliniken.de
Patientenservice: Tel.: 05731 / 247 - 5 66

Auf ein Wort



Allgemeine Hochschulreife (Abitur), mittlere Reife oder Reifezeugnis, der Begriff „Reife“ kommt in unterschiedlichsten Zusammenhängen vor. Er umschreibt einen bestimmten Entwicklungsstand, den jüngere oder ältere Menschen, Pflanzen oder auch Technologien haben. Sie haben es bestimmt schon einmal im Zu-

sammenhang mit technischen Entwicklungen gehört. Dann heißt es manchmal: „Das Produkt hat Marktreife.“ Gerade in diesem letzten Jahresabschnitt sehen Gärtner oder Landwirte den Reifegrad dessen, was sie gesät und gepflanzt haben. Man kann sich daran erfreuen, seine Lehren daraus ziehen oder einfach reife Früchte genießen. Mit einem regionalen Gesundheitskonzern wie den Mühlenkreiskliniken ist es ähnlich. So ein Unternehmen durchläuft unterschiedliche Reifegrade. Mitarbeiter mit Führungsverantwortung brauchen eine Zeit lang mehr Unterstützung, dann werden sie selbstständiger und brauchen nur noch hier und da einen Hinweis. Auch in ganzen Abteilungen spielt sich immer wieder aufs Neue ein solcher Prozess ab. Die Mühlenkreiskliniken haben zwar eine über 100-jährige Geschichte, doch sind sie in ihrer heutigen Form noch ein relativ junges Unternehmen. Darum durfte ich in den zurückliegenden Jahren im Vorstand der Mühlenkreiskliniken einen rasanten Reifungsprozess erleben. Aus unterschiedlichen Standorten mit unterschiedlichen Philosophien wurde ein Konzern, der Unterschiedlichkeit aushält und sie für eine gemeinsame Entwicklung zu nutzen weiß. Wir haben hier gemeinsam einen Reifegrad entwickelt, der es erlaubt, auch personelle Wechsel nicht als reinen Verlust, sondern auch als Bereicherung und Chance zu erleben. Ganz nebenbei bemerkt ist es für die Mühlenkreiskliniken so wie bei Eltern. Die erleben die Zeugnisvergabe nach dem Abitur oder der mittleren Reife ihrer Kinder. Die Schülerinnen und Schüler machen sich auf den Weg, möglichst selbstständig, um ihre Lehre oder ihr Studium in einer anderen Stadt zu absolvieren und dort ihren Teil der gesellschaftlichen Verantwortung zu übernehmen. Genau solche Menschen kommen im Gegenzug auch zu den Mühlenkreiskliniken. Sie bringen ihren individuellen Reifegrad mit, den wir als Teil unseres Unternehmensreifungsprozesses begreifen.

Ihr Dr. Olaf Bornemeier

Impressum

einBlick // Magazin der Mühlenkreiskliniken (AöR)

Herausgeber: Mühlenkreiskliniken (AöR)

Nächste Ausgabe: Dezember 2016 Redaktionsschluss: 1. Dezember 2016
Verantwortlich: Vorstandsvorsitzender Dr. Olaf Bornemeier

Abteilung für Unternehmenskommunikation und Marketing:

Steffen Ellerhoff, Ulrike Meyer auf der Heide, Sascha Maaß, Karin Kottmann
Tel.: 0571 / 790 - 20 40 | Fax: 0571 / 790 - 29 20 40 | pressestelle@muehlenkreiskliniken.de

Texte und Fotos:

Bastian Drexhage, Tyler Larkin, Veit Mette, Christian Geissler (NW), www.istockphoto.com

Vertrieb:

Mehr als 800 Vertriebsstellen im Kreis Minden-Lübbecke. Kostenlose Verteilung.
Direktvertrieb an Patienten und Mitarbeiter der Krankenhäuser in Minden, Lübbecke, Rahden, Bad Oeynhausen und der Auguste-Viktoria-Klinik.

Gesamtherstellung:

J.C.C. Bruns Online + Service GmbH & Co. KG
32423 Minden | Obermarktstr. 26 – 30 | Tel. 05 71 / 88 21 56

Alle Rechte vorbehalten.

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Es besteht keine Veröffentlichungspflicht seitens des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/2010.

Blickpunkte



Herzspezialisten mit NRW-Premiere

Perspektiven für jüngere
Patienten durch selbst-
auflösenden Metallstent

4

Zwischen Airbag, Gurtstraffer und Helmpflicht

40 Jahre
Neurochirurgie Minden

9



Gesundheits- konzern auf stabilem Kurs

Innovationstempo
muss gehalten werden

16



Minden ist Europas Laborhauptstadt

Rotterdam
und Mühlenkreis
auf Augenhöhe

26



Das Leben wird sich ändern

Schüler für Gefahren
und deren
Folgen sensibilisieren

36



(M)Ein OP-Tag im Krankenhaus Lübbecke-Rahden

Patientenversorgung
ist gelebte Teamarbeit

38

HERZSPEZIALISTEN AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM MINDEN MIT NRW-PREMIERE

MINDEN. DIE UNTERVERSORGUNG DES HERZENS MIT SAUERSTOFF IST IMMER NOCH EINE DER HÄUFIGSTEN TODESURSACHEN IN DEUTSCHLAND. ZUM HERZINFARKT KOMMT ES, WENN EIN HERZKRANZGEFÄß SO VERENGT ODER DURCH ABLAGERUNGEN VERSTOPFT IST, SODASS DER HERZMUSKEL NICHT MEHR AUSREICHEND MIT BLUT VERSORGT WERDEN KANN. „IM VORFELD KLAGEN DIE MEISTEN PATIENTEN ÜBER LUFTNOT ODER EIN ENGEGEFÜHL IN DER BRUST“, VERDEUTLICHT PD DR. MARCUS WIEMER, DIREKTOR DER KLINIK FÜR KARDIOLOGIE UND INTERNISTISCHE INTENSIVMEDIZIN IM UNIVERSITÄTS-ZENTRUM INNERE MEDIZIN IM JOHANNES WESLING KLINIKUM MINDEN. „WIR BRINGEN DANN EIN METALLRÖHRCHEN, DEN SOGENANTEN STENT AN DIE BETROFFENE STELLE IM BLUTGEFÄß, DER DIE ENGSTELLE DEHNT UND OFFEN HÄLT.“

Diese Methode ist bewährt und wird in vielen kardiologischen Abteilungen in Deutschland so angewendet. Neu ist, dass im Universitätsklinikum Minden ein Metallstent eingesetzt wird, der sich wieder auflöst. „Für den ersten Moment bedeutet das keinen Unterschied für den Patienten“, erklärt Dr. Alexander Samol, Oberarzt der Klinik und Leiter des Herzkatheterlabors. „Wir erleben aber zunehmend junge Patientinnen oder Patienten mit einer Begleiterkrankung, die es wahrscheinlich macht, dass es im weiteren Verlauf ihres Lebens zu einer Nachbehandlung kommt. Hier bietet das neue Verfahren deutliche Vorteile.“ Es gibt Konstellationen, in denen Herzpatienten einen Bypass, also eine Gefäßumleitung, benötigen. Dieser Bypass muss in die vorhandene Gefäßstruktur implantiert werden. Eine Gefäßregion, die bereits mit einem Stent versehen ist, kann nicht mehr für so einen Bypass genutzt werden. „Solche Situationen stellen die Herzchirurgen dann vor echte Probleme“, betont Klinikdirektor Wiemer.

MINIMALE MENGE MAGNESIUM

Bereits vor vier Jahren hatte er seine Innovationsführerschaft in OWL unter Beweis gestellt, als er zum ersten Mal in der Region eine Kunststoff-Gefäßstütze implantierte, die sich auch im Lauf der Zeit auflöst. Der neue sich auflösende Metallstent hat demgegenüber zwei Unterschiede. Erstens, der Stent löst sich bereits nach etwa einem Jahr fast vollständig als ein Mineralstoff, der auch im Körper des Menschen vorkommt, auf. Zweitens hat das Geflecht beim Einsetzen metallische und damit stabilere Eigenschaften. Zudem erhält das Gefäß seine regulierende

Eigenschaft zurück. Nämlich, sich erweitern und zusammenziehen zu können. Das wird durch herkömmliche permanente Stents verhindert.

Die Stabilität ist umso erstaunlicher, als dass der Metallstent aus einer sehr geringen Menge Magnesium besteht. Wer den Inhalt einer Flasche handelsüblichen Mineralwassers zu sich nimmt, nimmt mehr von dem Metall auf, als die Gefäßstütze enthält. „Magnesium ist das viertwichtigste Element im Körper und für die Muskel- und Nervenfunktion sowie für die kardiovaskuläre Gesundheit von Bedeutung“, ordnet Herzspezialist Wiemer ein. „Insofern ist der Abbau des Magnesiums ein fast normaler Stoffwechselprozess, der den menschlichen Organismus vor keine besonderen Herausforderungen stellt.“ Der neue Stent wurde von der Firma Biotronik entwickelt. In Deutschland wurde er nach der Zulassung erst in fünf Kliniken eingesetzt. Auch am Universitätsklinikum Minden wird der Einsatz dieser innovativen Gefäßstütze nicht zur Standardtherapie werden. „Er wird immer dann zum Einsatz kommen, wenn das Alter des Patienten oder die Begleiterkrankungen diese Therapie erforderlichen machen“, erklärt Wiemer. Die Premiere mit dem sich selbst auflösenden Metallstents im JWK dauerte übrigens 30 Minuten. So lange waren die Herzspezialisten im Herzkatheterlabor des Universitätsklinikums in Minden damit beschäftigt, unter ständiger Röntgenkontrolle, den Katheterschlauch zur Gefäßverengung zu schieben und dort die neue Stütze abzusetzen. Der Premierenpatientin geht es wieder sehr gut. Bereits nach 2 Tagen konnte sie das Johannes Wesling Klinikum Minden beschwerdefrei verlassen.

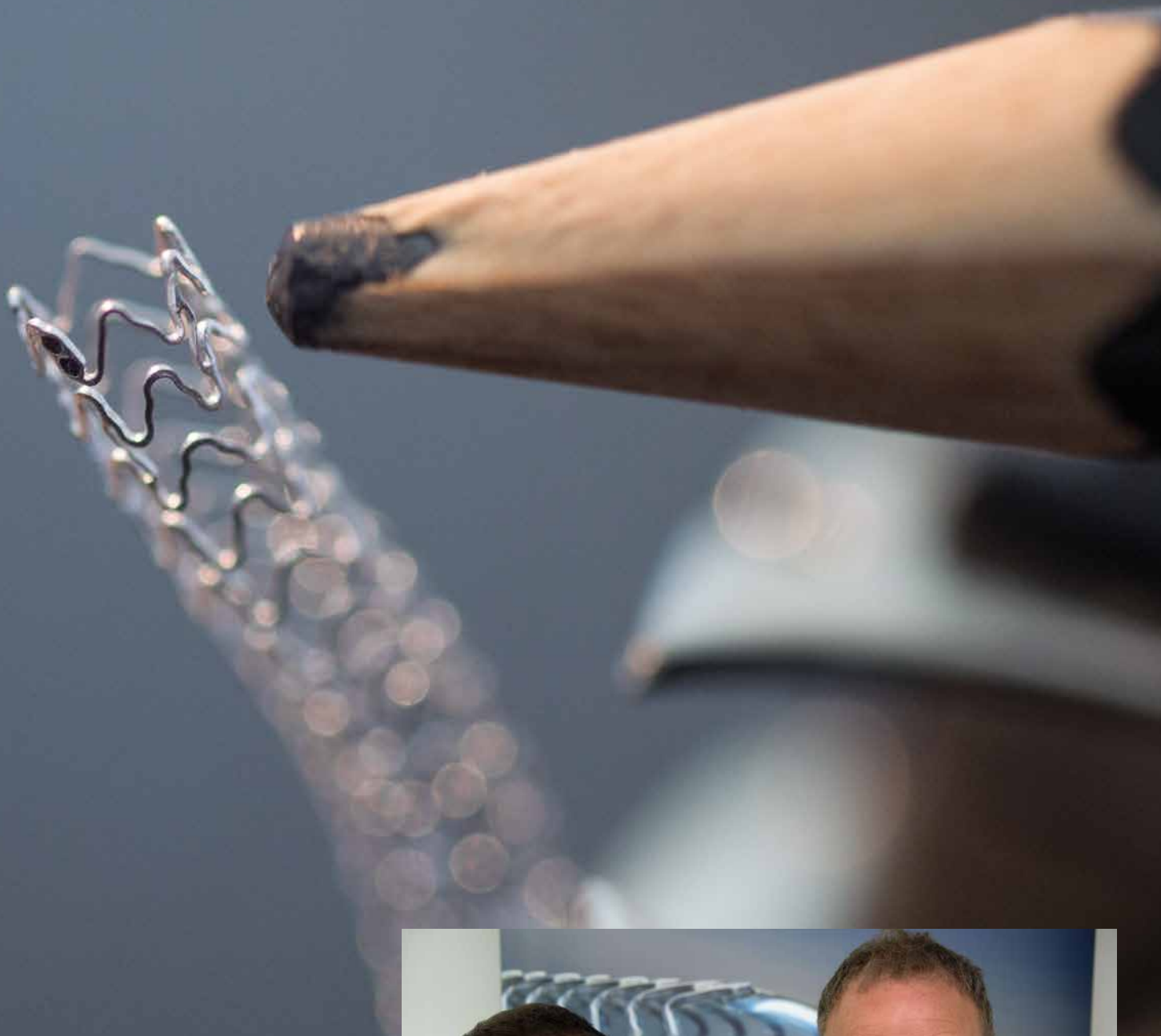


Bild Hintergrund: Die Bleistiftspitze erlaubt den Größenvergleich. Dieser Metallstent zur Behandlung von Herzerkrankungen wurde jetzt von den Herzspezialisten am Universitätsklinikum Minden eingesetzt.

Bild rechts: Setzen den neuen, sich selbst auflösenden Metallstent seit diesem Sommer ein: PD Dr. Marcus Wiemer (r.), Direktor der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin am Johannes Wesling Klinikum Minden, und sein Oberarzt und Leiter des Herzkatheterlabors, Dr. Alexander Samol (l.).





Ein Mann für zwei Standorte

Dr. Mathias Emmerich leitet Intensivstation und OP-Koordination

BAD OEYNHAUSEN. Liest man die Liste seiner Zuständigkeiten, man könnte meinen, der Mann muss sich klonen. Am Krankenhaus Bad Oeynhausen ist er Ärztlicher Direktor, Direktor des Institutes für Anästhesie und Intensivmedizin, Leiter der Intensivstation und OP-Koordinator. Er füllt diese Funktionen seit 2005 im Doppelpack auch an der Auguste-Viktoria-Klinik (AVK) aus. Komplettiert wurde das Ganze in diesem Jahr mit der offiziellen Ernennung zum Chefarzt in dem orthopädischen Spezialkrankenhaus. „Ja“, sagt Dr. Mathias Emmerich mit einem Schmunzeln verzogenen Mundwinkeln in seiner gewohnt entspannten Art, „wenn ich das so kompakt auf einer Liste sehe, ist es schon eine ganze Menge.“

Wir treffen den Spezialisten für Narkosen und die Versorgung von schwerkranken Menschen in der Mitarbeiterküche des OP-Bereiches in der Auguste-Viktoria-Klinik in einer Pause. Am Morgen hatte er auf der Intensivstation der AVK mit ihren acht Betten nach dem Rechten gesehen, dann hatte er zwei Patienten während einer Hüft- und einer Knie-OP durch die Narkose begleitet. Jetzt trinkt er seinen verdienten Kaffee. Trotz seiner Multifunktionalität wirkt der 57-Jährige nicht gestresst. „Effiziente Organisation und ein sehr gutes Team“, ist Emmerichs Antwort auf die Frage, wie dieser Stress zu bewältigen ist. 23 Fachärzte und Ärzte in Weiterbildung gehören zu seinem Institut. Im Krankenhaus Bad Oeynhausen betreuen sie sechs OP-Säle, in der AVK, nur wenige Kilometer entfernt, sind es vier. „Wir sind Stück für Stück gewachsen und auch zusammengewachsen“, berichtet der Institutsdirektor. An sieben Tagen in der Woche und 24 Stunden täglich stehen er und sein Team für die Versorgung der Patientinnen und Patienten in Bad Oeynhausen zur Verfügung. Das Spektrum reicht vom Routineeingriff bei

geplanten Operationen bis hin zur Not-OP. Ein wenig Stolz hört man schon in seiner Stimme, wenn Emmerich über die Herausforderungen und Errungenschaften seines Fachgebietes spricht. „Wir sehen heute im operativen Bereich und in der Intensivmedizin immer mehr ältere Patienten, die unter zahlreichen Begleiterkrankungen leiden. Typisch sind ein geschwächtes Herz-Kreislauf-System, Diabetes, Gefäß- oder Nierenerkrankungen. Darauf müssen wir als Narkoseärzte mit dem Einsatz ganz individueller und sehr schonender Anästhesie-Verfahren reagieren.“ Diese Entwicklung hat es auch notwendig gemacht, die Intensivstation in der Auguste-Viktoria-Klinik immer weiter zu entwickeln. „Eine moderne Intensivmedizin ist essentiell, um sicherzustellen, dass auch ältere und schwer vorerkrankte Patienten den operativen Eingriff und die Narkose bestmöglich überstehen. Unsere intensivmedizinisch erfahrenen Ärzte und Pflegekräfte betreuen die Patienten rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr. Dabei nutzen wir alle Möglichkeiten der modernen Medizintechnik, die in der neuen Intensivstation

der AVK zur Verfügung stehen. Sowohl dort als auch im Krankenhaus Bad Oeynhausen werden die Patienten erst auf Normalstation verlegt, wenn der Organismus sich wieder richtig erholt hat.“

Das Telefon ist Emmerichs ständiger Begleiter. Nur so kann er gewährleisten, dass er ansprechbar ist für die vielen Themen, die in seine Zuständigkeit fallen. Anstrengend findet er das nicht. „Wissen Sie, wir haben an jedem Standort erfahrene Oberärzte und arbeiten mit den gleichen Medikamenten, Materialien und Standards. Ich glaube, dass unser Geheimnis in der ganzen Abteilung die große Erfahrung und Routine ist, die wir regelmäßig überprüfen und hinterfragen.“ Spannend ist natürlich auch das breite Spektrum, das die Anästhesisten und Intensivmediziner im Krankenhaus und der orthopädischen Spezialklinik abdecken. Es reicht von der geburtsbegleitenden Periduralanalgesie über die operative Behandlung eines Unfallopfers bis hin zum geplanten Eingriff an der Wirbelsäule oder einem komplexen gefäßchirurgischen Notfalleinsatz bei einem Patienten, der durch eine geplatzte Hauptschlagader kurz vor dem Verbluten steht. „Das ist für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich immer wieder extrem herausfordernd. Aber wenn wir mit unserem Wissen und unseren Fähigkeiten den Menschen helfen können, die sich uns anvertrauen, ist das ein tolles Gefühl und macht uns alle ein wenig stolz. Wir haben einfach einen phantastischen Beruf.“

Zur richtigen Zeit in der richtigen Klinik

Patient spendet 10.000 Euro für den Förderverein Schlaganfall

MINDEN. Die tiefe Dankbarkeit für seinen aktuellen Gesundheitszustand nimmt man Dieter Helbig nach wenigen Sätzen im Gespräch sofort ab. Sein Körper stand Kopf Anfang 2015. Dem damals 59-Jährigen war jegliches Körpergefühl abhanden gekommen. Im Johannes Wesling Klinikum Minden, in der Universitätsklinik für Neurologie und Neurogeriatrie, wurde schließlich die richtige Diagnose gestellt: GBS(-Syndrom) oder Guillain-Barré-Strohl Syndrom.

„Beim GBS handelt es sich um eine schwerwiegende und durchaus lebensbedrohliche Nervenerkrankung“, erklärt Prof. Dr. Peter Schellinger, Direktor der Universitätsklinik für Neurologie und Neurogeriatrie am Universitätsklinikum Minden. „Die Gefühlsnerven geben keine richtigen Rückmeldungen über die aktuelle Lage und Befindlichkeit des Körpers.“ „Ich konnte nur mit Hilfe eines Therapeuten sehr weiche Nahrung zu mir nehmen“, erinnert sich Helbig an die Zeit.

„Auch das Sprechen fiel mir sehr schwer.“ Ungefähr eine Woche dauerte dieser Zustand damals, dann trat langsam eine stetige Besserung ein. „Wir haben bei Herrn Helbig eine Plasmapherese, eine Blutwäsche durchgeführt. Dabei wird dem Blut des Patienten das Plasma entnommen und durch eine Lösung ersetzt. Es dauerte etwa zwei Wochen, dann hatte Helbig das Schlimmste überstanden. „Im Sommer stand jetzt mein 60. Geburtstag an“, berichtet der Unternehmer. „Da ich noch einmal groß, auch mit Geschäftspartner feiern wollte, fragte ich mich, was kann ich mir wünschen. Da ich meinen aktuellen Gesundheitszustand wirklich als Geschenk begreife, habe ich mir einfach eine Spende gewünscht, die der Einrichtung zugutekommen soll, in der mir geholfen wurde.“ Dabei kam dann die stolze Summe von über 10.000 Euro zusammen, die er jetzt dem Vorstand des „Förderverein Schlaganfall – Neurologische Klinik e.V.“ übergab. „Das ist schon eine sehr stolze Summe, die wir nicht oft in dieser Höhe erhalten und die ungefähr ein Drittel unseres gesamten Jahresspendenaufkommens ausmacht“, verdeutlicht Jürgen Tönsmeier, 1. Vorsitzender des Vereins. „Für dieses Engagement gebührt Herrn Helbig unser ausdrücklicher Dank“, schließt sich auch der 2. Vorsitzende des Vereins, Karl-Friedrich Schmidt, an.



Dieter Helbig (2. v. r.) übergibt den Scheck über 10.000 Euro an die beiden Vereinsvorsitzenden, Jürgen Tönsmeier (l.) und Karl-Friedrich Schmidt (2. v.l.) und den Direktor der Universitätsklinik für Neurologie und Neurogeriatrie, Prof. Dr. Peter Schellinger.



**Ambulanter Krankenpflege-Service
& Intensivpflege**

Wir pflegen gern!

- ✓ Grundpflege
- ✓ Behandlungspflege
- ✓ Tracheostomaversorgung

Seit
1994
in Minden
& Umgebung

Tel. 0571 63132 • Mobil 0171 5201736 • www.ambusan.de

Mit Radioaktivität, Pipette oder Petrischale

Medizinisch Technische Assistenten starten durch



MINDEN. Drei Jahre lang drückten sie hier die Schulbank, in den Labor- und Schulräumen der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken: 20 junge Frauen und Männer dürfen sich jetzt Medizinisch Technische Assistenten nennen, die einen für den Bereich Laboratoriumsmedizin (MTLA) und die anderen für den Bereich

Radiologie Diagnostik (MTRA). „Die Arbeit im Labor und in der Radiologie ist eine unverzichtbare, wichtige Aufgabe im klinischen Prozess“, betont Oliver Neuhaus, Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken. „Das Wissen, das unsere Laboratoriums- und Radiologieassistenten in der Ausbildung erworben

haben, ist ein wichtiger Baustein der modernen Medizin und der hochkomplexen Diagnostik.“ Zu den Aufgaben der 11 Absolventinnen der MTLA im Labor gehören, Blut und anderes menschliches Probenmaterial zum Beispiel auf Krankheitserreger zu untersuchen. So können Keime, Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten erkannt werden. Die 9 jungen Frauen und Männer im Bereich Radiologieassistenten haben jetzt die Befähigung, in den radiologischen Instituten von Krankenhäusern oder in niedergelassenen Praxen zu arbeiten. Sie werden Röntgenbilder in der radiologischen Diagnostik erstellen und Computertomographen, Magnetresonanztomographen oder Digitalangiographien bedienen sowie in der Nuklearmedizin und Strahlentherapie tätig sein. Mit ihrer Hilfe werden Bilder aus dem Inneren des menschlichen Körpers hergestellt, die es Medizinern erlauben, Diagnosen zu stellen und Therapien zu entwickeln. Die Absolventen im Bereich Medizinisch Technische Assistenten Laboratoriumsmedizin sind: Tatjana Bopp, Lena Elisa Dubenhorst, Andreas Hammerschmidt, Vanessa Hillebrecht, Irene Kowyljanski, Björn Sören Nordlohne, Alexandra Niculescu, Lairsa Popovic, Ina Katharina Riemer, Jessica Stüwer, Friedrich Walter. Im Bereich Medizinisch Technische Assistenten Radiologie haben folgende Schülerinnen und Schüler ihren Abschluss erlangt: Julianna Bartel, Teresa Driftmann, Loreen Flörke, Jakob Grigat, Laura Kauke, Daniela Kregeler, Jenny Kromer, Carolin Picht, Jakob Wiebe.

Sie bestimmen Ihre Reise! pfd Patiententransport

Krankenliegewagen KLV

- Transport liegend auf Fahrtrage
- Transport sitzend im Tragestuhl

Behindertentransportwagen BTW

- Transport sitzend im Rollstuhl

Krankenhaus-, Kur- u. Rehafahrten

Rollstuhlfahrten

Verlegungen

Behandlungsfahrten

Dialysefahrten

pfd Patiententransport

Telefon (0 57 31) 98 28 50 · Fax (0 57 31) 98 28 52 · minden-luebbecke@pfd-online.eu

PATIENTENTRANSPORT OHNE MED. BETREUUNG

pfd übernimmt bei jeder Fahrt die Organisation, die komplette Abwicklung und den vollen Service. Ob für einen einzelnen

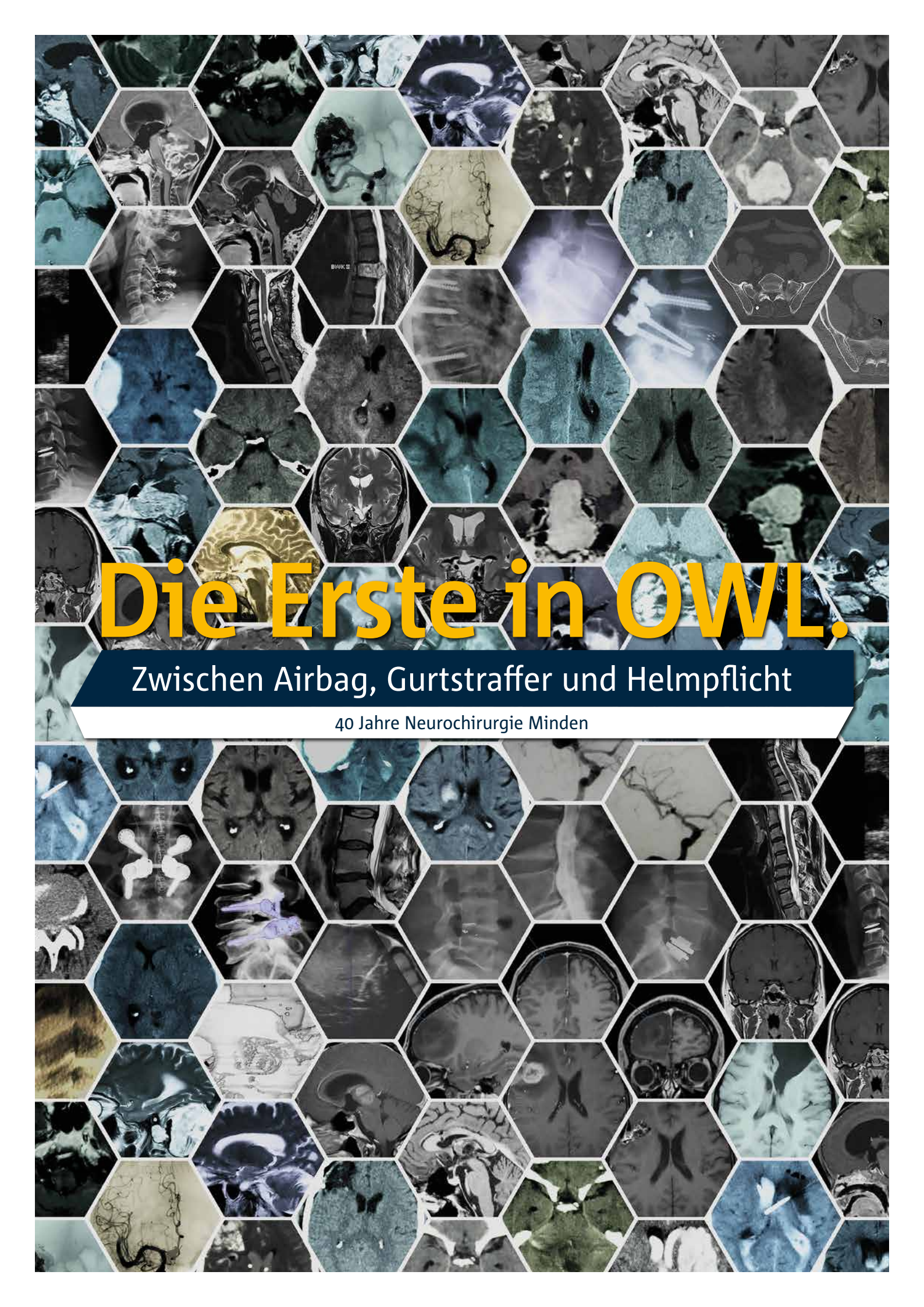
Arztbesuch bestellt, für regelmäßige Behandlungsfahrten oder Fernfahrten – Patienten werden in den modernen, gut ausgestatteten Fahrzeugen auch immer von qualifiziertem Personal aus der Gesundheitsbranche begleitet – darunter Rettungssanitäter oder Altenpfleger. Mit der Abrechnung haben Patienten nichts zu tun. Selbst Fahrten ins benachbarte Ausland werden vom freundlichen und geschulten Personal übernommen.



pfd
Patiententransport
Minden-Lübbecke

Kostenfreie Hotline:
08 00 - 7 31 44 11





Die Erste in OWL.

Zwischen Airbag, Gurtstraffer und Helmpflicht

40 Jahre Neurochirurgie Minden



MINDEN. Erst Mitte der 70-er Jahre wurde die Gurtpflicht in Autos eingeführt und vom Airbag hatte noch niemand die Vorstellung, dass er zur Standardausstattung in Fahrzeugen werden würde. „Damals kamen Opfer von Verkehrsunfällen aus ganz Norddeutschland nach Minden“, erinnert sich Dr. Gerd Warnecke an die Anfangszeit als Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie. „Wir waren eine von ganz wenigen Kliniken, die schwere Kopf- und Wirbelsäulenverletzungen operativ behandeln konnten.“ 1976 begann Warnecke, die Abteilung in Minden aufzubauen. Damals war die Neurochirurgie nur an wenigen Universitätskliniken in Deutschland etabliert. „Man muss sich das noch einmal vorstellen“, verdeutlicht PD Dr. Ulrich Knappe, seit 2007 Direktor der Klinik für Neurochirurgie, „nicht einmal die Medizinische Hochschule in Hannover hatte damals eine eigene Abteilung. Am Mindener Klinikum wurde echte Pionierarbeit geleistet.“

Das war auch nötig. Parallel entwickelte sich in Deutschland ein immer besseres Rettungswesen mit Notärzten und Rettungswagen an dezentralen Standorten, deren Ausstattung damals, maßgeblich unter Mithilfe von Experten des Mindener Klinikums, entwickelt wurde. „Das führte dazu, dass die Wahrscheinlichkeit des Überlebens für schwerverletzte Unfallopfer steil nach oben ging“, berichtet Warnecke. „In der Konsequenz mussten natürlich Patienten mit ganz neuen Verletzungsmustern behandelt werden.“ Treppenstürze oder die Folgen einer Prügelei – manche Ursachen für schwere Kopf- und Wirbelverletzungen – gibt es durch alle Zeiten und Epochen. Doch in manchen Bereichen gibt es stetige Entwicklungen, wie Neurochirurg Knappe beobachtet hat: „Meine Kollegen und ich sehen immer wieder, wie viel ein gut sitzender Helm bei verunfallten Fahrradfahrern bringen kann oder andersherum wie heftig die Verletzungen bei vergleich-

baren Unfällen ohne oder bei schlecht sitzendem Helm sein können. Gerade vor dem Hintergrund der modernen und schnellen E-Bikes ist mir das ein echtes Anliegen, dass sich die Menschen hier besser schützen.“

Sein cheförztlicher Vorgänger nickt zustimmend. In Minden finden sich bis heute extrem gute Voraussetzungen für das Fach. „Meines Erachtens lag und liegt das an den vielen anderen Kopffächern und der neurologischen Expertise, die am Universitätsklinikum Minden traditionell gepflegt wird.“ Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die Augenheilkunde und nicht zuletzt die Neurologie, Neuroradiologie und die spezialisierte Anästhesie waren und sind Fächer, die in ihrer gegenseitigen Ergänzung zu einer breiten und tiefen Versorgung der Patientinnen und Patienten in Minden beitrugen und bis heute beitragen. „Einen muss ich aber noch unbedingt in diesem Zusammenhang erwähnen“, wirft Warnecke noch ein. „Professor Hans Nolte, nach dem auch die Adresse des Johannes Wesling Klinikums benannt ist, leitete damals das Institut für Anästhesie. Das, was er und seine Leute damals entwickelt haben, um in der Narkose die Voraussetzungen zu schaffen, dass wir unser neurochirurgisches Spektrum erweitern konnten, das war mutig und auch von einer hohen Fachlichkeit und menschlichen Zugewandtheit geprägt.“



Die Versorgung von Unfallopfern war aber stets nur ein Teil der Klinik für Neurochirurgie in Minden. Dazu kamen die unterschiedlichsten Formen des Schlaganfalls, bei denen Krampfanfälle und Gehirnschwellungen drohten, Aneurysmen, die sich an den Blutgefäßen bilden, auf das Gehirn drücken oder auch platzen können und besonders auch die Chirurgie von Tumoren. „Das ich hier als 150-Jähriger mit Ihnen sprechen kann, ist eigentlich ein Wunder“, sagt Warnecke mit einem ernst-ironischen Schmunzeln. „Es gibt Eingriffe, besonders an den Gefäßen im Gehirn, da altert man als Operateur binnen Sekunden ein paar Jahre.“ Kollege Knappe ergänzt: „Wir bewegen uns da regelmäßig in Grenzbereichen, wo eine kleine Unsicherheit oder eine unruhige Hand erhebliche Auswirkungen haben kann. Das geht an uns Neurochirurgen nicht spurlos vorbei.“ Dabei wirft er einen leicht verschmitzten Blick zu seinem Vorgänger und sagt entschuldigend: „Wenn ich das als 120-Jähriger ergänzen darf.“ Der Geburtstag der Klinik wurde auch angemessen gefeiert. Für ein Wochenende im Juli waren Experten aus ganz Deutschland und Fachleute der Gesundheitswirtschaft nach Minden gekommen, um gemeinsam zurück und nach vorne zu blicken.

PIONIERGEIST WAR NÖTIG

Damit Warnecke und seine entstehende Klinik überhaupt anfangen konnten, war erst einmal Aufbauarbeit angesagt. „Ich bin damals quer durch Europa zu den führenden neurochirurgischen Kliniken gefahren, um abzugucken. Zwar hatte ich natürlich aus meiner Oldenburger Zeit eine Vorstellung davon, was wir als Ausstattung benötigten, da es in Minden aber so gut wie nichts für das Fachgebiet gab, hatte ich auf meinen Reisen einen Fotoapparat dabei und habe alles festgehalten und nachher gesagt, das brauchen wir.“ Manchmal traf er in dieser Zeit auch auf völliges Unverständnis. Dass ein leistungsfähiges Mikroskop nötig war, um feinste Gewebestrukturen erkennen und zuordnen zu können, war nicht jedem Chirurgenkollegen und Einkäufer auf den ersten Blick plausibel. „Außerdem begann damals auch ein Richtungsstreit“, erklärt PD Knappe. „Die Wirbelsäule operierten Orthopäden und Neurochirurgen. Letztere wurden anfangs angefeindet,

wenn sie eine mikrochirurgische Bandscheibenoperation vornahmen.“ „Das stimmt“, weiß Warnecke. „Durch unsere Mikrochirurgie war es aber möglich, von den Nerven her zu denken. Was die Wirbelsäulenstatik betraf, haben wir als ganzes Fach dazulernen müssen, was uns letztendlich zu den tollen Operationsergebnissen geführt hat, die wir heute erleben dürfen.“ Die Entwicklung ist in den vergangenen Jahren rasant weitergegangen. Unter Warneckes Nachfolger wurde die Chirurgie von Tumoren und hier insbesondere die Chirurgie von Tumoren der Hirnanhangdrüse ausgebaut. Auch die Operation am offenen Schädel bei Wachpatienten hat sich zuletzt stark entwickelt. „Auch dank der modernen Verfahren unseres Institutes für Anästhesie können wir bei bestimmten Operationen mit den Patientinnen und Patienten sprechen und so Rückschlüsse auf die Funktionsfähigkeit des Gehirns ziehen. Das ist, wenn es um den Erhalt von sprachlichen Fähigkeiten geht, enorm wichtig.“

In der Neurochirurgie geht es oft ums Ganze, um Leben und Tod oder um die Frage von bleibender Behinderung. Ein Spannungsfeld, das den Medizinern und den Patienten viel abverlangt. „Man darf die Patienten nicht anlügen“, beteuert Warnecke. „Ich habe meine Aufgabe stets darin gesehen, Hoffnung zu machen, aber keine falsche Hoffnung zu verbreiten.“ Das Kollegengespräch neigt sich dem Ende zu. Direktor Knappe hört andächtig, zu als sein Vorgänger noch einmal grundsätzlich wird. „All das geht nur mit viel Herzblut. Aber wenn man das mitbringt, ist die Neurochirurgie ein unglaublich faszinierendes Fach. Aus meiner heutigen Perspektive als Ruheständler würde ich mich sofort wieder für diesen Teil der Medizin entscheiden.“

Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen

Zahnheilkunde und Implantologie in Ostwestfalen – dies bietet die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ an der Bahnhofstraße 22 in Löhne. Die im Jahr 2000 eröffnete Praxis präsentiert sich nach umfangreichem Umbau und Modernisierung seit 2012 mit zwei weiteren Behandlungsräumen, eigenem Zahntechnik-Meisterlabor und neugestaltetem Wartebereich. „Unser Angebotsspektrum umfasst Leistungen wie Vorsorge, amalgamfreie Behandlungen, digitales Röntgen, Zahnaufhellung, ästhetische Zahnheilkunde sowie Implantologie“ sagt Praxisinhaber Dr. Cem Dogan.

Dank moderner Füllungsmaterialien auf erprobter Keramik-Kunststoff-Basis kann die „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ bei Zahnfüllungen vollständig auf Amalgam verzichten. Dabei sind nach Angaben des Zahnarztes und Arztes mit kieferchirurgischer Zusatzqualifikation beste Verträglichkeit und Haltbarkeit gewährleistet. „Die zeitgemäßen Füllungsmaterialien entsprechen natürlich höchsten ästhetischen Ansprüchen“, hebt Dr. Cem Dogan hervor.

Außerdem besteht in seiner Praxis bei einem oder mehreren fehlenden Zähnen die Möglichkeit, diese durch ein Implantat aus dem eigenen Meisterlabor zu ersetzen. Dazu wird eine künstliche Zahnwurzel aus allergenfreiem Titan in den Kiefer eingesetzt. Dieser „Anker“ dient der sicheren und unkomplizierten Befestigung einzelner Zähne, Brücken oder totalem Zahnersatz.

Auf die Implantologie hat sich Dr. Cem Dogan spezialisiert. Auch schwierige Fälle, in denen es um den Neuaufbau von Knochen oder die Transplantation von Mundschleimhaut geht, gehören für den erfahrenen Mediziner zum Tagesgeschäft und werden regelmäßig vorgenommen.

Ein anderer Schwerpunkt der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ ist die sogenannte ästhetische Anti-Aging-Medizin. Angeboten wird eine spezielle Botoxbehandlung, die ein jüngeres und strahlendes Aussehen verleiht. „Sogar eine Anhebung der Mundwinkel ist ohne komplizierte Eingriffe möglich, damit das Lächeln noch attraktiver wird“, sagt Dr. Cem Dogan. Seit vielen Jahren setzt sein Praxisteam das Präparat für die Schönheit seiner Kunden erfolgreich ein.

Das Team der „Zahnarztpraxis Dogan und Kollegen“ steht seinen Patienten bei Fragen zu den einzelnen Behandlungen stets gern mit Rat und Tat zur Verfügung. Informationen gibt es unter der Rufnummer 0 57 32 / 68 88 10 oder im Internet auf der Seite www.zahnarzt-loehne.de.



zahnarztpraxis
dogan und kollegen

Implantologie	Botox-Faltenspritzung
Amalgamfreie Behandl.	Parodontologie
Kinderzahnheilkunde	Zahnaufhellung
Digitales Röntgen	Intraorale Kamera
Prophylaxe	Online Terminvergabe
Hausbesuche	Ästh. Anti-Aging-Medizin

Öffnungszeiten: Mo 08.00 - 20.00 Uhr
Di 08.00 - 20.00 Uhr
Mi 08.00 - 20.00 Uhr
Do 08.00 - 20.00 Uhr
Fr 08.00 - 18.00 Uhr
Sa nach Vereinbarung

Zahnarztpraxis Dogan
Bahnhofstr. 22
32584 Löhne
Tel.: (05732) - 68 88 10
Fax: (05732) - 68 88 44

www.zahnarzt-loehne.de
praxis.dogan@gmx.de

Hilfe und Ansprechpartner für Familien

Eröffnungssymposium des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ)

MINDEN. „Wir sind seit mittlerweile einem dreiviertel Jahr am Netz und ich freue mich sehr an diesem Tag, Ihnen die Arbeit des SPZ und unseres Teams vorstellen zu können und mit Ihnen in den fachlichen Austausch zu gehen.“ Sicht- und hörbar stolz begrüßte Armin Pampel seine ärztlichen Kolleginnen und Kollegen, Pädagogen und Erzieher und Therapeuten zum Eröffnungssymposium des noch jungen Sozialpädiatrischen Zentrums, kurz SPZ. Der Name ist kompliziert und sperrig und verrät dem Laien nicht sofort, was sich dahinter für ein wichtiges und komplexes Aufgabengebiet verbirgt. Das SPZ mit seinem 16-köpfigen Spezialistenteam ist Begleiter, Beobachter und Förderer für Familien mit Kindern. Das Eröffnungssymposium zeigte in vier Vorträgen die Bandbreite von der Kinderneurologie bis zu Fragen der Inklusion und der Eltern-Selbsthilfe.

Im Laufe der Entwicklung eines Kindes können verschiedenste Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsstörungen auftreten. In den meisten Fällen führt der Weg

zum jeweiligen Kinderarzt. Hier finden besorgte Eltern den richtigen Ansprechpartner, der schon oft Entwarnung geben kann. Doch natürlich gibt es auch Fälle, in denen der Pädiater eine weitere fachliche Einschätzung benötigt. Genau für solche Fälle gibt es in Deutschland die Sozialpädiatrischen Zentren. Hier können umfangreiche Untersuchungen und Behandlungen vorgenommen und entsprechende Therapieempfehlungen ausgesprochen werden.

ENTWICKLUNGSSCHANCEN NUTZEN

Im Oktober 2015 hat das SPZ am Johannes Wesling Klinikum Minden seine Arbeit aufgenommen. Die Einrichtung eines Sozialpädiatrischen Zentrums ist für das Johannes Wesling Klinikum Minden ein großer Schritt. Dementsprechend groß ist auch der Dank, den Mario Bahmann, Geschäftsführer des JWK, in Richtung SPZ-Team sendet. „Die Anerkennung des Zentrums war ein wahrer Kraftakt. Doch zusammen mit seinen Kolleginnen ist es Herrn Pampel gelungen,

bemerkenswert schnell eine außerordentlich positive Resonanz bei den Familien in der ganzen Region zu erzielen.“ Zum Team gehören Kinder- und Jugendärzte, Psychologinnen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopädinnen und Heil- und Sozialpädagoginnen. Das multiprofessionelle Arbeiten erlaubt es, ein breites Spektrum an Diagnostikmethoden und Behandlungsweisen abzudecken. Dieses ist auch notwendig, da sich unter den Patienten neben Kindern mit Entwicklungsstörungen, Behinderungen, Verhaltensauffälligkeiten oder Lernstörungen beispielsweise auch Kinder und Jugendliche mit Epilepsie, Downsyndrom oder Autismus befinden. „Unser Hauptaugenmerk liegt neben einer umfassenden Untersuchung darauf, einen optimalen Behandlungsplan für jeden einzelnen Patienten auszuarbeiten“, betont Pampel. „Wir wollen im Austausch mit den Fachkollegen aus Praxen, aus Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen jedem Kind ermöglichen, durch angemessene Förderung seinen eigenen Platz in der Gesellschaft zu finden.“

Suchten anlässlich des Eröffnungssymposiums des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) im Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) den fachlichen Austausch: (v. l.) Prof. Dr. Bernhard Erdlenbruch, Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin am JWK, Dipl.-Psychologe Dieter Irblich, Sozialpädiatrisches Zentrum der Kreuznacher Diakonie, Dr. Rainer Böhm, Leitender Arzt im Sozialpädiatrischen Zentrum Bielefeld-Bethel, Cora Halder, Ehem. Leiterin des Deutschen Down-Syndrom-Infocenters, Prof. Dr. Bernd Wilken, Direktor Klinik für Neuropädiatrie im Klinikum Kassel, Prof. Dr. Knut Brockmann, Lehrstuhl für Sozialpädiatrie, Sozialpädiatrisches Zentrum, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsmedizin Göttingen, Armin Pampel, Leiter des SPZ im JWK.



Sieben Operationstechnische Assistenten starten ins Berufsleben

Premiere an der Akademie für Gesundheitsberufe



MINDEN. Ohne sie läuft in einem Operationssaal in einem Krankenhaus nicht viel zusammen. Sie müssen den Operationssaal für den Eingriff vorbereiten, alle Geräte bereitstellen, die Instrumente oder auch Prothesen auswählen und, und, und. Die Rede ist vom Operationstechnischen Assistenten (OTA). Vor drei Jahren startete dieser neue Ausbildungsgang an der Akademie für Gesundheitsberufe. Jetzt konnten die ersten Absolventen ihren erfolgreichen Abschluss feiern.

„Wir sind sehr zufrieden mit der Entwicklung des Kurses“, betont Oliver Neuhaus, Direktor der Akademie für Gesundheitsberufe. „Zum einen haben unsere Auszubildenden zum Teil hervorragende Leistungen gezeigt, zum anderen konnten wir erfolgreich unser Ausbildungsspektrum erweitern und unser Angebot so auf die

aktuellen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anpassen.“ Zum 2016-er Jahrgang der OTA-Ausbildung an der Akademie für Gesundheitsberufe gehören: Paul Ole Bischoff, Pia Madeline Blömer, Chiara Charise Cieslik, Diana Harder, Esther Klassen und Christine Schöphörster. Alle Absolventen haben bereits einen festen Arbeitsvertrag bei Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft in ganz Deutschland. Etwa die Hälfte der fertig ausgebildeten Operationstechnischen Assistenten beginnt seine berufliche Laufbahn bei den Mühlenkreiskliniken. Bereits im Spätsommer 2016 beginnt der nächste Ausbildungsdurchgang, dieses Mal mit 15 Teilnehmern. In diesem Bereich kooperiert die Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken mit dem Herz- und Diabeteszentrum NRW in Bad Oeynhausen und dem Klinikum Herford.



André Neiber neuer IT-Leiter

MINDEN-LÜBBECKE. André Neiber ist der neue Leiter der Abteilung IT der Mühlenkreiskliniken (MKK). Der 39-Jährige übernimmt die Aufgabe von Margit Koepnick, die das Unternehmen bereits verlassen hat. Neiber ist seit Januar 2008 bei den Mühlenkreiskliniken und seit Mitte 2008 als stellvertretender Abteilungsleiter in der Abteilung IT tätig. Er war einer der erste Mitarbeiter, der noch im Rohbau des Johannes Wesling Klinikum Minden dafür gesorgt hat, dass vier Monate später Ärzte, Pflegekräfte und alle anderen Berufsgruppen dort arbeiten konnten. Der IT-Systemkaufmann und gebürtige Mindener war zuvor in der IT der Automobilindustrie tätig, bevor er zum Gesundheitskonzern wechselte. „Die IT-Arbeit bei den Mühlenkreiskliniken ist für mich eine spannende und herausfordernde Tätigkeit – gerade weil dort so viele unterschiedliche Berufsgruppen aufeinandertreffen. Mit meinem kompetenten Team an allen Standorten ist es auch weiterhin unser Ziel, mehr IT-Innovationen in den Klinikalltag zu integrieren“, erklärt Neiber. „Wir haben mit Herrn Neiber einen ausgewiesenen Experten im Bereich IT für diese wichtige Position im Konzern gewinnen können. Jemanden, der die Häuser und ihre jeweiligen Strukturen kennt und zudem hochmotiviert bei der Weiterentwicklung der einzelnen Bereiche in die Zukunft blickt“, erklärt Dr. Kristin Drechsler, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der MKK. Als Ausgleich zu seiner Arbeit an den einzelnen Standorten ist André Neiber neben handwerklichen Tätigkeiten gerne sportlich aktiv. Neiber ist verheiratet und Vater zweier Kinder im Alter von sieben und neun Jahren.



Ruhe(stand) genießen!

Senioren-Ruhsitz „Schloss Rahden“
Betreuung und Pflege in
Haus- und Wohngemeinschaften

Residenz „Schloss Rahden“
Betreutes Service-Wohnen

Seniorenheim „Am Eibenweg“
Pflege-Wohngruppen und Kurzzeitpflege

Tagespflegeeinrichtung „Arche“
Gemeinsam den Tag gestalten

Ihr Pflgeteam „Pro Senior“
Ambulante Pflegeleistungen und
häusliche Krankenpflege

S.R. Catering
Hauswirtschaftliche Logistik und
mobiler Mittagstisch



Dr. Bock-Gruppe
Bocks Allee 22
32369 Rahden

**Rufen Sie uns an, wir beraten
Sie gern! Tel. 05771 - 911 40**

www.schloss-rahden.de



Unser
Service für Sie:
Ein kostenloser
Informations-
Termin

**Unsere Kompetenz für Ihren Erfolg:
Ausgezeichnete Steuerberatung für Ärzte!**

Erfolgreich seit über
80 Jahren

BUST[®]

Steuerberatung für Ärzte

BUST Niederlassung Hameln:
Hefehof 8, 31785 Hameln
Tel: 05151 9480-0, E-Mail: hameln@BUST.de www.BUST.de



„Einblicke...“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

... in das Geschäftsgebiet Ihrer Volksbanken im Mühlenkreis.

Entdecken Sie die wunderschöne Landschaft mit ihren
Sehenswürdigkeiten. Wir wünschen Ihnen den Blick dafür.

Volksbanken im Mühlenkreis

■ Bad Oeynhausen-Herford ■ Lübbecke Land ■ Mindener Land ■ Schnathorst





Der Dank von Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken, und Dr. Kristin Drechsler, Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskliniken, für das positive Jahresergebnis 2015 geht an die Beschäftigten aller Berufsgruppen.

Gesundheitskonzern auf stabilem Kurs

Innovationstempo muss gehalten werden

MINDEN-LÜBBECKE. Bereits zum fünften Mal in Folge präsentieren die Mühlenkreiskliniken (MKK) ein positives Jahresergebnis. Etwa 4,2 Millionen Euro beträgt der Jahresüberschuss, den der kommunale Gesundheitskonzern für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 feststellen konnte. Die aktuellen Zahlen und Einschätzungen zur Entwicklung des Unternehmens präsentierte der Vorstand der Mühlenkreiskliniken vor Journalisten im traditionellen Jahrespressegespräch. Der Verwaltungsrat der Anstalt öffentlichen Rechts hatte das Ergebnis in seiner jüngsten Sitzung so festgestellt.

„Wir sind ein gesunder Krankenhauskonzern mit gesunden Strukturen auf einem stetigen Wachstumskurs“, fasst Dr. Olaf Bornemeier, Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken, die aktuelle Lage zusammen. „Dieses Wachstum schlägt sich auch bei der Mitarbeiterzahl nieder. Erstmals in der Geschichte der Mühlenkreiskliniken haben wir die Beschäftigtenzahl auf über 4.400 Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeitern steigern können.“ Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von fast 70 Beschäftigten. „Ihnen, unseren Medizinerinnen und Medizinern, unseren Pflegeexpertinnen und -Experten, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Management und in allen anderen Bereichen gehört unser Dank“, betonen Bornemeier und Dr. Kristin Drechsler, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Mühlenkreiskli-

niken, unisono. „Ohne sie wäre die medizinische Versorgung nicht auf diesem hohen Niveau zu sichern und zu entwickeln gewesen.“ Dem besonderen Dank an die MKK-Belegschaft schloss sich auch der Verwaltungsrat der Mühlenkreiskliniken AöR an. Der Zuwachs bei den Beschäftigten spiegelt den Leistungsaufbau in der Patientenversorgung wider. Kamen 2014 noch 74.520 Menschen zu einer stationären Be-

handlung in ein Haus der Mühlenkreiskliniken in Bad Oeynhausen, Lübbecke, Rahden oder Minden, so waren es im vergangenen Jahr 75.655. Noch deutlicher wird der Anstieg, wenn man sich den Schweregrad der Behandlungsbedürftigkeit der Patienten anschaut. Dieser stieg um 2,5 Prozent auf 75.694 Case-Mix-Punkte. „Diese Zahl ist für uns auch ein Indiz dafür, dass wir uns als anerkannter Anbieter von spitzenmedizinischen Leistungen weiter etablieren und die Expertise unserer Medizinerinnen und Mediziner überregional sehr gefragt ist“, ordnet der Vorstandsvorsitzende die Entwicklung ein. Der Jahresumsatz stieg von etwa 320 Millionen Euro auf 334 Millionen Euro.

STATIONÄRE VERSORGUNG IST DER DREH- UND ANGELPUNKT

Erfreulich entwickelte sich auch das Jahresergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das sogenannte EBITDA. Dieses lag bei 20,3 Millionen Euro. Bezogen auf den Umsatz ergibt sich eine EBITDA-Marge von etwa sechs Prozent. Damit gehören die Mühlenkreiskliniken im deutschlandweiten Vergleich mit zu

Jahresergebnisse der Mühlenkreiskliniken von 2008 bis 2015



den wirtschaftlichsten Krankenhauskonzernen in kommunaler Trägerschaft. Nichtsdestotrotz muss das Unternehmen weiter eine große Schuldenlast abtragen. Die Verbindlichkeiten, die im Wesentlichen auf den Bau des Johannes Wesling Klinikums Minden zurückzuführen sind, wurden 2015 weiter reduziert. Sie sanken von 198 Millionen Euro in 2014 auf 189 Millionen

Euro in 2015. Neben den wirtschaftlichen Kennzahlen war das Jahr 2015 geprägt von einer Vielzahl von Aktivitäten und Entwicklungen. In der Öffentlichkeit wurde besonders die Partnerwahl der Ruhr-Universität Bochum wahrgenommen, die universitäre Mediziner Ausbildung für Ostwestfalen-Lippe mit den Mühlenkreiskliniken und dem Klinikum Herford zu etablieren.



Ambulante Krankenpflege

Friedewalder Straße 19 · 32469 Petershagen
Tel.: 05704 / 16777-800 · Fax: 05704 / 16 777-849
www.KruSen.care

- Grundpflege (SGB XI) • Behandlungspflege (SGB V)
- Hauswirtschaftliche Hilfen
- Betreuungsleistungen u. Entlastungsangebote nach § 45b SGB XI



Alten- & Pflegeheim Kruse Betriebs-GmbH

Friedewalder Straße 19 · 32469 Petershagen
Telefon: 05704 / 16 777-0 · Fax: 05704 / 16 777-949
www.KruSen.care

- Vollstationäre Pflege • Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Gerontopsychiatrische Betreuung (nach Böhm)



Weser-Residenz Bad Hopfenberg

Kompetente Pflege in freundlicher Atmosphäre

Bremer Str. 27 – 32469 Petershagen

Wir sind für Sie da: 05707 93220



www.weser-residenz.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

„An dieser Stelle ist es uns trotz aller Erfolge wichtig, eines festzuhalten“, betont Bornemeier. „Unsere Daseinsberechtigung ist die medizinische und pflegerische Versorgung der Menschen im Kreis Minden-Lübbecke und den angrenzenden Regionen. Unsere wirtschaftlichen und sonstigen Anstrengungen und die daraus resultierenden Erfolge stehen ausschließlich im Dienst dieses Kernauftrages.“

Das Jahr 2015 war geprägt von einer Reihe personeller Entwicklungen. Dr. Olaf Bornemeier übernahm im März den Vorstandsvorsitz und Dr. Kristin Drechsler im August die Position der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden. Am Krankenhaus Lübbecke-Rahden begann mit Christiane Höbig eine neue Pflegedienstleiterin und die Leitung des Institutes für Anästhesiologie und Intensivmedizin übernahm Dr. Brigitte Lehning. Ebenfalls am Standort Lübbecke-Rahden konnte mit PD Dr. Nils Ewald ein neuer Ärztlicher Direktor vorgestellt werden. Im Johannes Wesling Klinikum Minden rückte Bernd Mühlenbruch

aus der Position der Stellvertretung in die Pflegedienstleitung auf. „Wir sind ein dynamischer und flexibler Konzern“, stellt der Vorstandsvorsitzende fest. „Auch personelle Wechsel werden hier natürlich zum einen als Verlust, aber vor allem als Bereicherung empfunden.“ Bestätigt wird dieser Eindruck von seiner Vorstandskollegin Drechsler. „Mittlerweile bin ich fast schon ein Jahr im Unternehmen. Ich als Neue bin sehr schnell und offen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgenommen worden.“ „Wir pflegen bei den MKK außerdem die Kultur, den eigenen Beschäftigten Entwicklungs- und Karriereperspektiven zu eröffnen“, ergänzt Bornemeier.

DYNAMIK PRÄGT AUCH 2016

2015 stand außerdem im Zeichen vieler Partnerschaften. Der Vertrag mit der Ruhr-Universität Bochum und den anderen beteiligten Universitätskliniken wurde geschlossen, um die Mediziner Ausbildung für OWL auf den Weg zu bringen und der







Krankenhaus Vollversorgung
Bedarfsgerecht und auf höchstem Hygieneniveau

Wer täglich Höchstleistungen vollbringt, braucht einen Partner, auf den man sich hundertprozentig verlassen kann.

Mit 2.200 Mitarbeitern an elf Standorten gehören wir zu den führenden Unternehmen in allen Bereichen der textilen Vollversorgung.

SITEX-Textile Dienstleistungen
Simeonsbetriebe GmbH
Simeonsplatz 6 · 32427 Minden
Tel. 0571 8888-0 · www.sitex.de

Minden · Porta Westfalica
Genthin · Hamburg · Köthen · Lemgo · Lübbecke · Miltenberg · Rendsburg · Rostock · Wildeshausen



macht mobil

MIWA

MIETWAGEN-TAXI-KURIER

0571 **21176**

- Personenfahrten
- Besorgungsfahrten
- Krankenfahrten
- Rollstuhlfahrten
(mit neutralem PKW)
- Großraumfahrten
(bis zu 8 Personen)
- Flughafenfahrten
- 2-Fahrer-Service



Bau des Medizin-Campusgebäudes mit dem neuen AUDIMAX wurde begonnen. Die Zusammenarbeit mit dem Klinikum Herford wurde noch auf den Gebieten des gemeinsamen Brustzentrums und bei den laboratoriumsmedizinischen Leistungen intensiviert. Im Johannes Wesling Klinikum Minden wurde ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) aufgebaut, das Krankenhaus Bad Oeynhausen bekam eine neue Angiologieanlage und einen komplett sanierten Ambulanzbereich. Am Standort Rahden wurde die klinische Ethikberatung etabliert. An der Akademie für Gesundheitsberufe gab es eine Premiere. Zum ersten Mal wurden Absolventen des Dualen Studiengangs Gesundheits- und Krankenpflege verabschiedet. Neben vielen Zertifizierungen von Behandlungszentren sticht noch die Verleihung des MRSA-Siegels für die Auguste-Viktoria-Klinik heraus. Damit haben alle Häuser der Mühlenkreiskliniken diese Auszeichnung erhalten. „Dies und das sehr professionelle Handling des jüngsten Übertragungsgeschehens zeigen, wie ernst wir unseren Versorgungsauftrag



nehmen und welch hohen Stellenwert wir der Patientensicherheit in unseren Häusern einräumen“, resümiert die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Drechsler.

Auch 2016 wird, das zeichnet sich zur Jahresmitte ab, ähnlich intensiv wie 2015 für die Mühlenkreiskliniken werden. Die Aufnahme des Lehrbetriebs wurde und wird vorbereitet, damit die Mediziner Ausbildung im Oktober am Medizinischen Zentrum für Seelische Gesundheit, in der Auguste-Viktoria-Klinik und im Universitätsklinikum in Minden beginnen kann. „Derzeit läuft beispielsweise gerade die erste gemeinsame bundesweite Suche mit der Ruhr-Universität Bochum nach einem Universitätsprofessor und Klinikdirektor für das Fach Geriatrie. Außerdem suchen wir noch einen Professor oder eine Professorin für die psychosomatische Medizin“, gibt Drechsler hintergründige Eindrücke in das aktuell laufende Vorbereitungs-geschehen des akademischen Lehrbetriebes. Neben dem universitären Anteil werden alle Häuser der Mühlenkreiskliniken ab Herbst

2016 auch Akademische Lehrkrankenhäuser der Ruhr-Universität Bochum werden. Außerdem laufen die Vorbereitungen, das stationäre geriatrische Angebot in allen Krankenhäusern des Konzerns zu etablieren. „Diese Ausweitung ist bereits Teil unserer Überlegungen zur MKK-Medizinstrategie 2025“, verdeutlicht die Medizinerin Drechsler den Kontext dieser Entwicklung. „Gemeinsam mit den Klinikdirektoren und Führungskräften der Mühlenkreiskliniken erarbeiten wir derzeit langfristige Konzepte, wie wir die Versorgung der Menschen in der Region in konzernübergreifenden Strukturen entwickeln können.“ Im ersten Halbjahr 2016 wurde außerdem noch ein Großteil des konzerneigenen Labors technisch rundenerneuert. „Wir haben in Minden jetzt eine der modernsten automatisierten Laborstraßen Europas stehen“, beschreibt der Vorstandsvorsitzende Bornemeier das Projekt. „Wir tragen damit den durch Partnerschaften gewachsenen Anforderungen Rechnung und sind präpariert für weitere Kooperationen auf diesem Gebiet.“

2016 beteiligten sich die Mühlenkreiskliniken auch an einer Kampagne der Krankenhausgesellschaft KGNW mit dem Titel „Bündnis für gesunde Krankenhäuser“. Darin macht die KGNW auf die nicht ausreichende Investitionsfinanzierung durch das Land NRW aufmerksam. Nach wie vor ist der Konzern von einer Novelle des Krankenhausgesetzes NRW bedroht, nach der Maßnahmen, die vor 2008 begonnen wurden, nicht durch die Baupauschale finanziert werden dürfen. „Wir arbeiten unter erschwerten Rahmenbedingungen“, ordnet Bornemeier die Lage der Mühlenkreiskliniken und anderer Krankenhäuser in Deutschland ein. „Steigende Ausgaben und eine wachsende Aufgabenvielfalt bei gleichzeitig stagnierenden Mittelzuflüssen prägen die gesamte Branche.“ Nach Einschätzung des Sozialökonomen wird es die Aufgabe der Mühlenkreiskliniken sein, flexibel auf die sich verändernden Rahmenbedingungen zu reagieren. „Wir setzen weiter auf Kooperationen und Anpassungen unserer Strukturen und Prozesse. So werden wir auch in Zukunft aktiv die medizinische Versorgung der Menschen in unserer Region sichern und zukunftsfähig aufstellen.“



Landschaftlich reizvoll gelegen!



Vom Fachwerkhaus bis
moderne Architektur



BAD OEYENHAUSEN

Klinik für onkologische Rehabilitation
und Anschlussrehabilitation



Vielfältigste Therapieformen



Kompetenz durch langjährige Erfahrung

Erfolgreiche Rehabilitation durch:

- qualifiziertes Behandlungsteam
- langjährige Erfahrung
- stilvolles Ambiente
- familiäre Atmosphäre

Wir bieten individuell abgestimmte Therapien für Patientinnen und Patienten mit

- Prostatakrebs/urologischen Tumoren
- Brustkrebs/gynäkologischen Tumoren
- Brustkrebs bei Männern
- Magen - Darmkrebs/
gastroenterologischen Tumoren
- Stoma- und Inkontinenzproblemen
- Bösartige Systemerkrankungen
- Bösartige Tumore der Haut
- Tumore der Schilddrüse
- NET - Neuroendokrine Tumore

Spezielle Leistungen:

- Abteilung für Mütter/Väter
mit begleitenden Kindern
- RehaMaßnahmen für
junge Erwachsene
- 32 plus -
ein altersspezifisches
Rehakonzept

Bei Mitaufnahme von Begleitpersonen:

- Angehörigenberatung und
physikalische Anwendungen
- Schulunterricht und Freizeitbe-
treuung von begleitenden Kindern
im dazugehörigen „Kinderhaus“

Bad Oeynhausen • Tel. (05731) 537-0 • www.badoeynhausen.de



Seniorenresidenz Im Grillepark

Minden | Tel. 0571/889 2000

Seniorenresidenz Simeonsglaci

Minden | Tel. 0571/388 50-0

Seniorenresidenz Am Wiehengebirge

Bad Oeynhausen | Tel. 05731/25 17-100

Seniorenresidenz Am Kirschgarten

Bückeburg | Tel. 05722/28 76-0

*Wo das Herz wohnt,
sind wir zuhause.*

MediCare
Seniorenresidenzen



Die Notfallsanitäter kommen

Erster Qualifikationskurs an der
Akademie für Gesundheitsberufe ist beendet



MINDEN. Sie besetzen Rettungswagen und sind stets im Einsatz, wenn es darum geht, Menschen bei medizinischen Notfällen, lebensbedrohlichen Lagen und Unfällen zu retten: Notfallsanitäter und Rettungsassistenten. Um die Versorgungsqualität in Notfällen zu erhöhen und den aktuellen Anforderungen anzupassen, hat der Gesetzgeber neue hohe Vorgaben an die Besatzungen von Rettungswagen gestellt. Mit einer Übergangsfrist sollen ab 2026 nur noch ausgebildete und geprüfte Notfallsanitäter zum Einsatz kommen. Für erfahrene Rettungsassistenten bietet die Akademie für Gesundheitsberufe deshalb seit 2016 ein Ergänzungsexamen an. Jetzt konnten die ersten Absolventen die Akademie verlassen.

In mehreren Prüfungen mussten die Prüflinge belegen, dass sie in Extremsituationen in der Lage sind, Notfälle selbstständig nach aktuellem Stand von Medizin und Technik abzuarbeiten und Patienten zu stabilisieren oder vor einer Verschlechterung ihres Zustandes zu bewahren. Anders als das alte Berufsbild des Rettungsassistenten sind die Notfallsanitäter mit größeren Kompetenzen ausgestattet. Sie dürfen medizinisch notwendige Dinge tun, die bisher

ausschließlich Ärzten vorbehalten waren wie zum Beispiel die Gabe von Schmerzmitteln oder die Behandlung von bedrohlichen Blutdruckentgleisungen. „Die Lehrkräfte Rüdiger Haupt und Timo Wolff haben uns auf die Prüfung und die neuen Aufgaben sehr gut vorbereitet. Es war nicht leicht, aber wir haben auf jede Frage jederzeit eine fundierte Aussage und professionelle Anleitung bekommen“, sagen die frischen Notfallsanitäter Janine Menge und Steven Zehaczek. „Wir sind sehr stolz auf dieses neue Weiterqualifizierungsangebot“, betont Oliver Neuhaus. „Neben der regulären Ausbildung zum Notfallsanitäter, die wir gemeinsam mit den Rettungsdienstträgern in der Region anbieten, komplettiert diese Maßnahme unser Spektrum als Berufsschule für Gesundheitsberufe im medizinisch-pflegerischen Bereich.“ Die Absolventen wurden unter dem Vorsitz von Dr. med. Peter Witte und Dr. med. Elke Lustfeld von Dr. med. Gunter Veit (ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes im Kreis Minden-Lübbecke), Timo Wolff (Notfallsanitäter-Fachlehrer im Rettungsdienst), Herrn Rüdiger Haupt (Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiepflege), Jörg Nahrwold (Dipl. Berufspädagoge) und Oliver Neuhaus (Berufspädagoge M.A.) geprüft.



**Rot
ist das
Leben.**

**„Und ich spende
fürs Leben gern.“**

Sie würden auch fürs Leben gerne spenden? Der Uni.Blutspendedienst OWL ist ganz in Ihrer Nähe:

- Bad Oeynhausen
Herz- und Diabeteszentrum NRW
- Spendeeinrichtung Bünde
- Klinikum Kreis Herford
- Bielefeld Universität
- Bielefeld Stadt
- Spendeeinrichtung Minden



Informieren Sie sich jetzt kostenlos:
0800-444 07 777 (aus allen Netzen)
www.uni-blutspendedienst-owl.de



Martina Höfel, Leiterin der Hebammenschule, Pascalle Fahrenkamp, ELKI-Förderverein, Dr. Andrea Cirkel, Präsidentin des Inner Wheel Clubs (IWC) Bad Oeynhausen-Minden, und Prof. Dr. Ulrich Cirkel, Chefarzt der Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am JWK bei der Übergabe des Schecks (v. r.).

Aktion „Kleiderglück“ sorgt für fröhliche Gesichter

Inner Wheel Club spendet an den ELKI-Förderverein

MINDEN. Reges Treiben herrscht schon seit den frühen Morgenstunden in der dritten Etage des Martinihauses in Minden. Bereits eine halbe Stunde vor Eröffnung des Secondhand-Kleiderverkaufs war der Andrang groß. „Als wir die Türen öffneten, begann eine regelrechte Jagd auf die besten Teile“, erinnert sich Dr. Andrea Cirkel, Präsidentin des Inner Wheel Clubs (IWC) Bad Oeynhausen-Minden. „Kleiderglück“ ist eine gute Traditionskaktion, die schon seit rund 30 Jahren gepflegt wird. Zweimal jährlich findet der Secondhand-Verkauf des IWC statt, bei dem manches hochwertige Kleidungsstück aus zweiter Hand für kleines Geld zu haben ist. Alles, was dort angeboten wird, sind Sachspenden, deren Verkauf ausschließlich einen guten Zweck erfüllen soll: Geld in die Club-Kasse zu bekommen, um damit soziale Projekte zu unterstützen. Denn außer Freundschaft untereinander zu pflegen und die internationale Verständigung zu fördern, hat soziales Engagement beim IWC Priorität.

Diesmal kommt der Erlös dem Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) am Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK) zugute. Pascalle Fahrenkamp, erste Vorsitzende des ELKI-Fördervereins, nahm die Spende entgegen. „Wir sind dankbar für jede Spende, die uns erreicht, denn es sind immer eine Vielzahl von besonderen Projekten in den Kliniken und Abteilungen des Eltern-Kind-Zentrums zu betreuen.“ Die aktuelle Spende ist gedacht für die Anschaffung

eines Beckenbodenmodells für die Hebammenausbildung in der Akademie für Gesundheitsberufe. „Dieses Modell komplettiert unser Equipment rund um die Geburtssimulationspuppe, SimMom“, erklärt Martina Höfel. Sie unterrichtet die angehenden Hebammen an der Akademie. „Mit den jetzt vorhandenen Trainingsmodellen haben wir sehr gute Voraussetzungen, um geburtshilfliche Ausbildung und Training unter sehr realen Bedingungen anbieten zu können.“ Auch die „SimMom“ war durch die Unterstützung des ELKI-Fördervereins angeschafft worden. „Für alle Beteiligten in der Geburtshilfe, von der Hebamme über den Geburtshelfer, den Narkosearzt oder auch die betreuenden Pflegekräfte, sind diese Simulationspuppen eine wertvolle Hilfe, um unter geschützten Bedingungen die Bewältigung auch ungewöhnlicher Krisensituationen im Kreißsaal im interdisziplinären Team einüben zu können.“

Das Eltern-Kind-Zentrum (ELKI) im Johannes Wesling Klinikum Minden vereint die Universitätsklinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, die Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und das Sozialpädiatrische Zentrum unter einem Dach. Schonende Diagnosemethoden, eine interdisziplinäre Behandlung mit ganzheitlichen Ansätzen sowie eine liebevolle Rundumbetreuung in einer kindgerechten Atmosphäre stehen im Mittelpunkt des Zentrums.



Herforder Str. 124-128
32257 Bünde

Telefon 0 52 23 / 80 62

www.wittkoetter.de

Zweithaarstudio geöffnet: Mo. - Fr. 8⁰⁰ - 17⁰⁰

- Mit mehr als 6000 Perücken, Haarteilen und Toupets bieten wir eine der größten Zweithaarstellungen Deutschlands
- Umfassende und kompetente Beratung durch unser geschultes Fachpersonal
- Perücken, Haarteile, Toupets und Extensions, von hochmodisch bis konservativ, von exklusiv bis preisgünstig

- Maßgeschneiderte Lösungen, vom Abdruck bis zum Zuschchnitt
- Umfassendes Programm an Alternativen zum Zweithaar, wie modische Turbane, Tücher und Kappen
- 7 separate Beratungsstudios, auch barrierefrei
- Vertragslieferant aller Krankenkassen



BEGLEITUNG VON MENSCH ZU MENSCH.

AMBULANTE HILFEN
SERVICE WOHNEN
BERATUNG UND SOZIALE HILFEN

Bei uns bekommen Sie professionelle und persönliche Unterstützung. So selbstbestimmt wie möglich und so hilfreich wie nötig. Und immer engagiert von Mensch zu Mensch.

Sie finden uns in Bad Oeynhausen, Löhne, Porta und Vlotho.



WIR SIND BESTENS AUF SIE EINGERICHTET.

STATIONÄRE HILFEN
TEILSTATIONÄRE HILFEN



GUT UMSORGT GEBORGENHEIT ERLEBEN.

STATIONÄRE HILFEN

Weil Hilfe einfach gut tut.

Diakonie 

Diakonisches Werk
im Kirchenkreis Vlotho e.V.

Elisabethstraße 7
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 252350
Fax 05731 252379
info@diakonie-vlotho.de
www.diakonie-vlotho.de



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN ZUM HÖRSAALGEBÄUDE

DAS HÖRSAALGEBÄUDE

- 57 Räume, 3 Geschosse
- 46 m Länge, 24 m Breite
- 1.400 m² Nutzfläche
- ca. 9,9 Mio. Euro Baukosten

DER HÖRSAAL

- Platz für 300 Personen
- in der Mitte teilbar
- 20 m Länge, 15 m Breite, 5 m Höhe

DAS INNERE

- Lounge für Studierende
- Bibliothek
- Übungslabore
- Untersuchungs- und Behandlungsräume
- Multifunktionsraum
- Büros



DAS AUDIMAX WARTET!

MEDIZIN CAMPUS **OWL**

MÜHLENKREISKLINIKEN | KLINIKUM HERFORD | HDZ NRW

Ärzteausbildung startet in der Region

Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum wächst

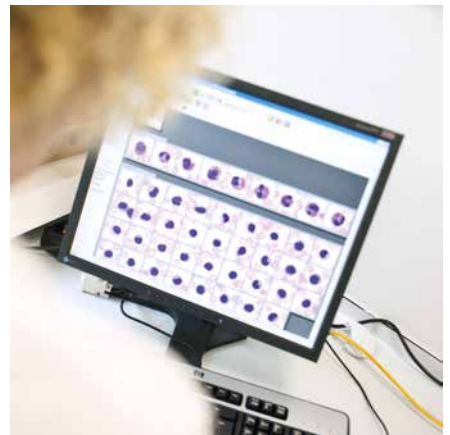


OWL. Im Oktober 2016 kommen die ersten 62 Medizinstudierenden nach Ostwestfalen-Lippe. Die Besonderheit des sogenannten „Bochumer Modells“ ist, dass die Medizinausbildung an der Ruhr-Universität dezentral organisiert wird. 2014 hatte die NRW-Landesregierung eine Ausweitung der Studienkapazitäten um 10 Prozent beschlossen und die zusätzlichen klinischen Ausbildungsplätze (7. bis 10. Semester) für Ostwestfalen-Lippe vorgesehen. Gemeinsam mit folgenden ostwestfälischen Kliniken in Bad Oeynhausen, Herford, Lübbecke-Rahden und Minden ist das Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum (RUB) nunmehr eines der größten Universitätsklinika in Deutschland. 120 Studienplätze für angehende Mediziner sind in folgenden ostwestfälischen Krankenhäusern vorgesehen:

- Auguste-Viktoria-Klinik, Bad Oeynhausen (MKK)
- Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen
- Johannes Wesling Klinikum Minden (MKK)
- Klinikum Herford
- Medizinisches Zentrum für Seelische Gesundheit im Krankenhaus Lübbecke-Rahden (MKK)

Bereits seit mehr als 25 Jahren arbeitet das Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW) Bad Oeynhausen als Universitätsklinik erfolgreich mit seiner Mutter-

universität, der Ruhr-Universität Bochum, zusammen. In den Universitätskliniken in OWL werden jedes Jahr rund 115.000 Patienten stationär behandelt. Der klinische Teil des Medizinstudiums wird an den Standorten in Herford, Minden, Lübbecke und Bad Oeynhausen stattfinden. Der theoretische Teil der Lehre findet am Standort Minden statt. Hier wird im Moment ein neues Hörsaalgebäude errichtet. Die Pflichtfächer Anästhesiologie, Chirurgie und Urologie werden am Standort Herford angeboten, das Pflichtfach Orthopädie am Standort Bad Oeynhausen, die Pflichtfächer Psychiatrie/Psychotherapie, Psychosomatische Medizin/Psychotherapie am Standort Lübbecke und die Pflichtfächer Augenheilkunde, Dermatologie/Venerologie, Frauenheilkunde/Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Innere Medizin, Kinderheilkunde und Neurologie am Standort Minden. Außerdem sind die Querschnittsbereiche Medizin des Alters, Notfallmedizin und Bildgebende Verfahren ebenfalls am Standort Minden verortet. Im HDZ NRW sind die Fächer Endokrinologie und Kardiologie als Teil der Inneren Medizin sowie die Herzchirurgie als Teil der Chirurgie, die Kardioanästhesie als Teilgebiet der Anästhesiologie, die Kinderkardiologie als Teil der Kinderheilkunde sowie die kardiologische Bildgebung als Teil der bildgebenden Fächer angesiedelt. Um die standortübergreifenden Angebote für den Unterricht am Krankenbett für die Studierenden besonders komfortabel zu gestalten, ist ein Bus-Shuttle-Service geplant. Auf die Studierenden wartet ein neues Campusgebäude mit Übungslaboren, Bibliothek und auch einem großen Audimax.



Auf einer Strecke von 130 Metern laufen die Proben automatisch durch eine der modernsten und größten Laborstraßen Europas im Konzernlabor der Mühlenkreiskliniken im Universitätsklinikum Minden.

MINDEN IST EUROPAS LABORHAUPTSTADT FÜR MEDIZIN

MINDEN-LÜBBECKE. Manchmal verdeutlichen Superlative den Stellenwert und Rang einer Einrichtung besonders gut. Für das Konzernlabor der Mühlenkreiskliniken gilt dies ganz bestimmt. Seit diesem Sommer steht in den Räumen im Universitätsklinikum Minden eine der größten und modernsten Laborstraßen Europas. Über eine vergleichbare Anlage mit der Anbindung verschiedener labormedizinischer Bereiche verfügt lediglich noch das Universitätsklinikum in Rotterdam (Niederlande). In Minden sind die Bereiche Klinische Chemie, Immunologie, Gerinnung, Hämatologie und Urindiagnostik an die Laborstraße angeschlossen. Insgesamt investieren die Mühlenkreiskliniken fast zwei Millionen Euro in die Anlage für die kommenden Jahre.

„Das war eine der aufwendigsten Ausschreibungen, die wir in den zurückliegenden Jahren zu bewältigen hatten“, verdeutlicht Oliver Wietek, Abteilungsleiter des Zentraleinkaufes bei den Mühlenkreiskliniken den Stellenwert des Projektes. „In enger Abstimmung mit unserem Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin haben wir ein sehr komplexes und umfassendes Leistungsverzeichnis erarbeitet, dass dann europaweit ausgeschrieben wurde.“ „Das war eine echte Mammutaufgabe, die wir da gemeinsam bewältigen durften“, resümiert Prof. Dr. Franz-Josef Schmitz, Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin. „Wir mussten uns selber komplett hinterfragen, um den Anbietern auch genau sagen zu können, was wir benötigen und wie es nachher aufgestellt sein soll.“ Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen. Denn auch die Aufstellung der Laborstraße war

alles andere als einfach. Fast 2.000 Blut- und Urinproben müssen hier täglich untersucht werden, das war auch in der Umbauphase so. „Wir sind zuständig dafür, dass meinen ärztlichen Kollegen im Johannes Wesling Klinikum Minden, im Krankenhaus Lübbecke-Rahden, im Krankenhaus Bad Oeynhausen, der Auguste-Viktoria-Klinik und dem Klinikum Herford die Analysedaten so schnell wie möglich vorliegen. Denn mit Hilfe dieser Daten können sie eine genaue Diagnose stellen und die benötigte Therapie einleiten.“ Also musste die alte Laborstraße so lange funktionieren, bis die neue Anlage startklar war.

»Rotterdam und Mühlenkreis auf Augenhöhe«

Prof. Schmitz resümiert: „Das war eine logistische Meisterleistung des gesamten Laborteams.“ Was nach Eigenlob klingt, ist gar nicht so gemeint. Während er den Satz spricht, fällt sein Blick anerkennend auf sein Leitungsteam aus Volker Kollin und Michael Biermann, beide Leitende Medizinisch-technische Assistenten im Konzernlabor der Mühlenkreiskliniken. Biermann hatte als Projektleiter den kompletten Geräte austausch von der Planung bis zur Umsetzung über ein Jahr organisiert, Kollin ist für den Personaleinsatz an allen Standorten zuständig und musste im laufenden Betrieb die Einarbeitung der Mitarbeiter an den neuen Geräten organisieren, was nur durch die hohe Einsatzbereit-



Abitur nachholen, Karriere machen!

- Abitur tagsüber oder **Abi-Online** (2 Abende + Internet)
- Fachhochschulreife (tagsüber oder online), Realschulabschluss
- Beginn auch zum 01.02. oder nach den Sommerferien in Minden
- kostenfrei plus mögliche Förderung nach BAföG (ohne Rückzahlung)

Weitere Informationen unter www.weser-kolleg.de oder direkt bei uns:
Martinikirchhof 6a, 32423 Minden, Tel.: 0571-38698061, eMail: info@weser-kolleg.net

Back
to
School





Eine der modernsten und größten Laborstraßen Europas läuft mittlerweile im Routinebetrieb. Sehr zur Freude des Teams der Mühlenkreiskliniken (MKK). (v. l.) Prof. Dr. Franz-Josef Schmitz, Direktor des MKK Institutes für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin, Volker Kollin, Leitender Medizinisch-technischer Assistent im MKK-Konzernlabor, Oliver Wietek, Abteilungsleiter des MKK Zentraleinkaufes und Michael Biermann, Leitender Medizinisch-technische Assistenten im MKK Konzernlabor.

schaft der Beschäftigten gelang. Mehr als 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in dem Institut 365 Tage im Jahr rund um die Uhr damit beschäftigt, zu analysieren und zu messen und wichtige Patientendaten aufzubereiten. An allen Krankenhausstandorten der Mühlenkreiskliniken, am Klinikum Herford und bald am neuen Klinikum Schaumburg, unterhält das Konzernlabor der Mühlenkreiskliniken Labore für eine schnelle Analytik. Mikrobiologische Untersuchungen sowie seltenere Bestimmungen werden am Zentrallabor am Universitätsklinikum durchgeführt. Durch die Präsenz von Laboren in den Kreisen Minden-Lübbecke, Herford und bald auch Schaumburg ist die schnelle und räumlich nahe Versorgung von Krankenhäusern, Rehakliniken und niedergelassenen Ärzten mit Laborergebnissen möglich. Die Labore sind untereinander EDV-mäßig vernetzt, sodass aus Minden bei der Analytik jederzeit eine Hilfestellung durch erfahrene Mitarbeiter gegeben werden kann und Befunde aus den unterschiedlichen Laboren zu einem Gesamtbefund zusammengefügt werden können. Die Befunde werden dann in elektronische Patientenakten integriert. Die Methoden und damit auch die resultierenden Ergebnisse sind an allen Standorten gleich, sodass auch Doppeluntersuchungen der Patienten vermieden werden können.

DOPPELTE ANALYSEGESCHWINDIGKEIT

„Unsere alte Anlage war insgesamt 8 Jahre im Einsatz und hat dabei schätzungsweise 40 Millionen Analysen bearbeitet, damit war sie einfach an das Ende ihrer zu erwartenden Produktionszeit gekommen, darum mussten wir sie austauschen“, erklärt

Wietek die Gründe für die Beschaffung einer neuen Anlage. Währenddessen rattern im Hintergrund die Transportbänder. Kleine Blutentnahmeröhrchen aus Kunststoff mit farbigen Deckeln und einem Barcode-Etiketten wandern wie von Geisterhand durch die Laborstraße. Pipetten surren hin und her, ziehen Kleinstmengen Blut aus den Röhrchen, welches sofort durch aufwendige chemische Prozesse analysiert wird, die Pipetten werden anschließend vollautomatisch gespült und gereinigt, um so wieder aufnahmefähig für die nächste Probe zu sein. All das passiert in Sekundenbruchteilen. Anhand des Barcodes weiß die Straße, wie die nächste Weiche stehen muss und ob die Probe noch einer weiteren Spezialanalytik unterzogen werden muss. Würde man die Förderbänder der Laborstraße hintereinanderkoppeln, wäre sie 130 Meter lang. „Einer der Vorteile der neuen Gerätefamilie ist, dass sie noch schneller arbeitet als die alte Anlage“, verdeutlicht Direktor Schmitz. „Wir schaffen etwa die doppelte Anzahl an Analysen.“ Die zunehmende Auslastung des MKK Konzernlabors ist ein weiterer Grund für die Neubeschaffung gewesen. War das Institut zunächst nur für die laboratoriumsmedizinische Versorgung aller Standorte der Mühlenkreiskliniken zuständig, so sind mittlerweile weitere Krankenhäuser und Rehakliniken in den Nachbarregionen hinzugekommen. „Wir hatten auch immer wieder Anfragen von niedergelassenen Medizinern, ob wir auch hier unsere hoch spezialisierten Dienstleistungen anbieten könnten“, sagt Prof. Schmitz. „Mit der neuen Laborstraße haben wir hier noch Kapazitäten für weitere Kooperationen mit unterschiedlichen Fachdisziplinen.“



ORTHOPARTNER

Versorgungsmanagement

- Homecare
- Medizintechnik
- Reha-Technik
- Orthopädie- und Schuhtechnik
- Sanitätshaus
- Podologie



**BEGLEITUNG und
VERSORGUNG**
von Patienten
aus der Klinik
ins häusliche
Umfeld.

Unsere kostenlose Servicenummer 0800 - 765 578 45



Pflegeberatung

Individuelle Pflege und Begleitung im Alter.

Bausteine für maßgeschneiderte Pflegekonzepte

Individuelle Hilfen zu Hause, Ambulante Pflege, Tagespflege, Kurzzeitpflege, Seniorenwohnungen, Altenhilfeeinrichtungen, Demenzfachdienst.

Ihr Pflegeberatungs- und Infoservice

Unsere Pflegeberaterin Schwester Andrea Brewitt ist für Sie da.

Öffnungszeiten:

dienstags und donnerstags 15.30 – 18 Uhr
Beratungsbüro im Öffentlichkeitszentrum
der Diakonie Stiftung Salem gGmbH
Kleiner Domhof 23, 32423 Minden



oder nach Vereinbarung
und auch als Hausbesuch
Telefon: 0571 38 51 22 01
Mobil: 0151 16 339 111
pflegeberatung@diakonie-stiftung-salem.de

Zuhause in Rahden



Bonitas im Mühlenkreis – der Fachpflegedienst für ambulante Intensivpflege – bietet Patienten, die nicht in der eigenen Häuslichkeit versorgt werden können, mit der Wohngemeinschaft eine geeignete Alternative.

Hier leben intensivpflegebedürftige und beatmungspflichtige Bewohner in einer Gemeinschaft zusammen und erhalten gleichzeitig eine einfühlsame 24-Stunden-Versorgung. Die Förderung der Selbstständigkeit der Bewohner durch das Pflegeteam und das Einrichten des eigenen Zimmers mit persönlichen Gegenständen machen die Wohngemeinschaft zum neuen »Zuhause«.

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Anruf!



Bonitas im Mühlenkreis GmbH · Feldstraße 12 · 32369 Rahden
Tel. (0 57 71) 914 67 67 · www.bonitas-muehlenkreis.de

Krankenhauskooperation über Landesgrenzen

Laborpartnerschaft sichert Patientenversorgung auf höchstem Niveau



Der Vertrag ist unterzeichnet: (v. l. n. r.) Dr. med. Achim Rogge (Sprecher der Geschäftsführung der Krankenhausprojektgesellschaft Schaumburg mbH), Diana Fortmann (Geschäftsführerin KHKG), Dr. Olaf Bornemeier (Vorstandsvorsitzender der Mühlenkreiskliniken)

KREIS SCHAUMBURG, KREIS MINDEN-LÜBBECKE. Die moderne Medizin braucht exakte und schnelle Diagnostik. Nur so können Krankenhäuser eine hochwertige Versorgung der Patientinnen und Patienten gewährleisten. Einen ganz wesentlichen diagnostischen Baustein liefert die Laboratoriumsmedizin. Ohne Blut-, Speichel- oder Urinproben kommt kein Mediziner aus, wenn es darum geht, der Erkrankung eines Patienten auf die Spur zu kommen und anschließend die richtige Therapie einzuleiten oder auch die richtige Wirkstoffmenge eines Medikamentes zu bestimmen.

Ab dem kommenden Jahr werden die AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG gGmbH und die Mühlenkreiskliniken AöR auf diesem Gebiet eng kooperieren. Einen entsprechenden Vertrag unterzeichneten jetzt die Geschäftsführung des neuen Gesamtklinikums Schaumburg und der Vorstand der Mühlenkreiskliniken (MKK). „An unserem neuen Standort in Obernkirchen steht die qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische

Versorgung unserer Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt all unserer Bemühungen“, so Dr. med. Achim Rogge, Sprecher der Geschäftsführung der Krankenhausprojektgesellschaft Schaumburg mbH. „Es war für uns immer wichtig, ein vollwertiges, hochleistungsfähiges Labor vor Ort zu haben, das Blutproben unserer Patienten zeitnah in unserer Klinik analysieren kann. Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin der Mühlenkreiskliniken im Bereich der Laboratoriumsmedizin einen sehr kompetenten Partner gefunden haben, der sogar für niedergelassene Ärzte tätig sein kann.“

Ab 2017 wird das Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie, Hygiene, Umweltmedizin und Transfusionsmedizin der Mühlenkreiskliniken diesen Bereich als Dienstleister am Standort Obernkirchen betreuen. „Wir bedanken uns für das Vertrauen, dass uns durch das AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG entgegengebracht wird“, erklärt Dr. Olaf Bornemeier, Vorstands-

vorsitzender der Mühlenkreiskliniken. „Aufgrund unserer Strukturen und Erfahrungen im Bereich der standortübergreifenden Organisation von Krankenhausleistungen bin ich mir sehr sicher, dass wir hier am Beginn einer sehr erfolgreichen landesgrenzen-überschreitenden Partnerschaft stehen.“ Das Labor der Mühlenkreiskliniken versorgt alle Krankenhausstandorte des Konzerns in Minden, Lübbecke, Bad Oeynhausen und Rahden. Bereits seit Anfang 2015 wird mit dem Klinikum Herford ein weiteres Großkrankenhaus durch das Institut betreut.

MODERNE ANALYTIK SICHERT BEHANDLUNGSQUALITÄT

Geleitet wird die Abteilung von Prof. Dr. med. Franz-Josef Schmitz. „Allein durch die Größe unseres Labors ist es so möglich, modernste Analyseverfahren in einer sehr hohen Qualität und mit einer sehr großen Prozesssicherheit anbieten zu können“, erläutert der Experte. „Davon profitieren natürlich Ärzte- und Pflegepersonal im Krankenhaus, aber vor allem die Patientinnen und Patienten am AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG.“ Das Leistungsspektrum, das für das neue Gesamtklinikum in Obernkirchen durch das MKK-Labor erbracht werden wird, umfasst die gesamte klinisch relevante labormedizinische Diagnostik einschließlich Klinischer Chemie, Immunologie, Gerinnung, Hämatologie und Autoimmundiagnostik, Mikrobiologie, Transfusionsmedizin mit Blutbank. Im mikrobiologischen Bereich des Labors werden die entnommenen Proben auf Krankheitserreger wie Bakterien, Tuberkuloseerreger oder Parasiten untersucht und anschließend werden von den Mikrobiologen wirksame Antibiotika empfohlen. Prof. Schmitz: „Wir gehen davon aus, dass wir auch im Klinikum Schaumburg die Leistung erbringen werden, wie wir sie auch an den MKK-Standorten und am Klinikum Herford erbringen, nämlich, dass die Ergebnisse von Blutuntersuchungen in rund 80 Prozent aller Fälle innerhalb von einer Stunde vorliegen.“ Innerhalb kürzester Zeit gewährleistet das Labor dadurch Rückschlüsse auf die weiter notwendige Behandlung und Diagnostik.

Seit 2014 gibt es bei den Mühlenkreiskliniken darüber hinaus eine ABS-Gruppe (AntiBiotic Stewardship-Gruppe) mit ABS-Experten, um den gezielten Einsatz von Antibiotika zu schulen und zu kontrollieren. Dr. med. Achim Rogge, Geschäftsführer in Schaumburg: „Ein wichtiges Projekt, an dem wir selbstverständlich teilnehmen werden!“

Der größte Teil der Analytik wird am Klinikum Schaumburg erstellt werden; ein Laborarzt wird direkt in Schaumburg vor Ort sein. Speziellere Anforderungen können jederzeit im nahe gelegenen Zentrallabor am Universitätsklinikum Minden erbracht werden. In den nächsten Monaten wird das Labor im Klinikneubau in Obernkirchen aufgebaut und in die Infrastruktur des Institutes eingepasst werden.

Insgesamt etwa 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bestehenden Laboratorien an den Standorten im Kreis Schaumburg wechseln im Rahmen eines Betriebsübergangs den Arbeitgeber und werden Beschäftigte der Mühlenkreiskliniken. „Für uns war es bei der Vergabe der Laborleistungen ein wichtiges Kriterium, dass dies so mitarbeiterfreundlich wie nur möglich geschehen kann“, betont Diana Fortmann, Geschäftsführerin der Krankenhausprojektgesellschaft Schaumburg. „Mit den Mühlenkreiskliniken haben wir einen Partner gefunden, der alle medizinisch-technischen Laborassistentinnen und -assistenten (MTLA) übernimmt, sich in kommunaler Trägerschaft befindet und seine Mitarbeiter in einem vergleichbaren Tarifgefüge beschäftigt, was den Beschäftigten ein Höchstmaß an Sicherheit und Kontinuität gewährleistet.“

Im Moment arbeiten alle Beteiligten im neuen AGAPLESION EV. KLINIKUM SCHAUMBURG und bei den Mühlenkreiskliniken mit Hochdruck an den Vorbereitungen für die Übernahme der Laborleistungen. Für Dr. Rogge steht fest: „Wenn wir den Krankenhausbetrieb in unserem neuen Zentralstandort aufnehmen, werden unsere Patientinnen und Patienten, aber selbstverständlich auch unsere Ärzte und Pflegekräfte sofort von den laboratoriumsmedizinischen Leistungen des MKK-Labors profitieren.“

DRK zu Hause.
Lange gut leben.

**Unsere Leistungen für Sie
in Minden & Lübbecke ...**

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Vorbeugende Maßnahmen
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Zusätzliche Betreuungsleistungen
- Verhinderungspflege
- Versorgungssicherheit rund um die Uhr
- Beratung und Anleitung von Angehörigen
- Wohngruppen für demenziell erkrankte Menschen in Porta Westfalica



**Wir sind für Sie da &
freuen uns auf Sie!!!**



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Soziale Dienste OWL
www.drk-sozial.de

Häusliche Pflege Minden & Porta Westfalica
Portastr. 35 • 32457 Porta Westfalica
Tel: 0571 - 97 20 4000
Mail: pflege.minden@drk-sozial.de

Häusliche Pflege Lübbecke
Langestraße 2 • 32312 Lübbecke
Tel: 05741 - 24 09 700
Mail: pflege.luebbecke@drk-sozial.de

Kinderärzte und Allergologen aus ganz Norddeutschland im JWK

MINDEN. Allergien bei Kindern scheinen sich zu einer modernen Plage entwickelt zu haben. Moderne Hygienebedürfnisse, fehlender Erlebnisraum im Freien oder industriell gefertigte Nahrungsmittel – es sind viele Einflussfaktoren, die von Experten für diesen Trend verantwortlich gemacht werden. Oft hört man Menschen von ihren lästigen Allergien oder Nahrungsunverträglichkeiten sprechen. Egal ob der klassische Heuschnupfen oder eine Unverträglichkeit von Milch, Nüssen oder etwa Hühnereiern: Es scheint unzählige Möglichkeiten und Variationen zu geben und verwirrende Begriffe wie „Kreuzallergie“ oder „Antigene“ machen es nicht einfacher, da noch den Überblick zu behalten. Klar, dass sich hier oftmals Fehleinschätzungen einschleichen und so manche Intoleranz gegenüber Gräsern oder Obst fälschlicherweise als Allergie abgestempelt wird.

Beispielsweise scheint die Allergie gegen Erdnüsse unter vielen Menschen stark verbreitet zu sein. Die Symptome sind hier auch für Laien eindeutig: geschwollener Hals, Atemnot – klare Sache. Doch viele Menschen wissen nicht, dass es gar nicht die Nuss selber ist, die die körperliche Reaktion auslöst, sondern einer der vielen in ihr enthaltenen Inhaltsstoffe: ein sogenanntes „Allergen“. Da viele Lebensmittel mitunter eine große Zahl an Allergenen enthalten können, kann es schwierig sein, genau das eine unverträgliche Allergen unter allen anderen herauszufinden. „Aus unserer Expertensicht ist es aber notwendig, dass die Familien mit Ihren Kindern den oft schwierigen und langwierigen Weg einer genauen Bestimmung des Allergens gehen“, betont Prof. Dr. Rudolf Stadler, Chefarzt der Klinik für Dermatologie, Venerologie, Allergologie und Phlebologie am Johannes Wesling Klinikum Minden. Er hatte zum Dermatologisch-Pädiatrischen Fachsymposium ins JWK geladen. Über 100 Experten, darunter Kinderärzte, Haut- und Allergieexperten

aus ganz Norddeutschland waren zu der hochkarätig besetzten Veranstaltung gekommen. „Dieser Weg, das Allergen zu finden, lohnt sich aber im Interesse des Kindes. Denn stellen Sie sich vor, Sie sind mit der erstbesten Einschätzung zufrieden. Das kann zur Folge haben, dass Sie Ihrem Kind ganze Nahrungsmittelgruppen wie Milch oder Obst aus Vorsicht vorenthalten. Das kann bis hin zur Mangelernährung führen.“ Stadlers Einschätzung nach ließen sich viele Allergien bei Kindern durch ein möglichst frühzeitiges ärztliches Einschreiten positiv beeinflussen oder sogar ganz verhindern.

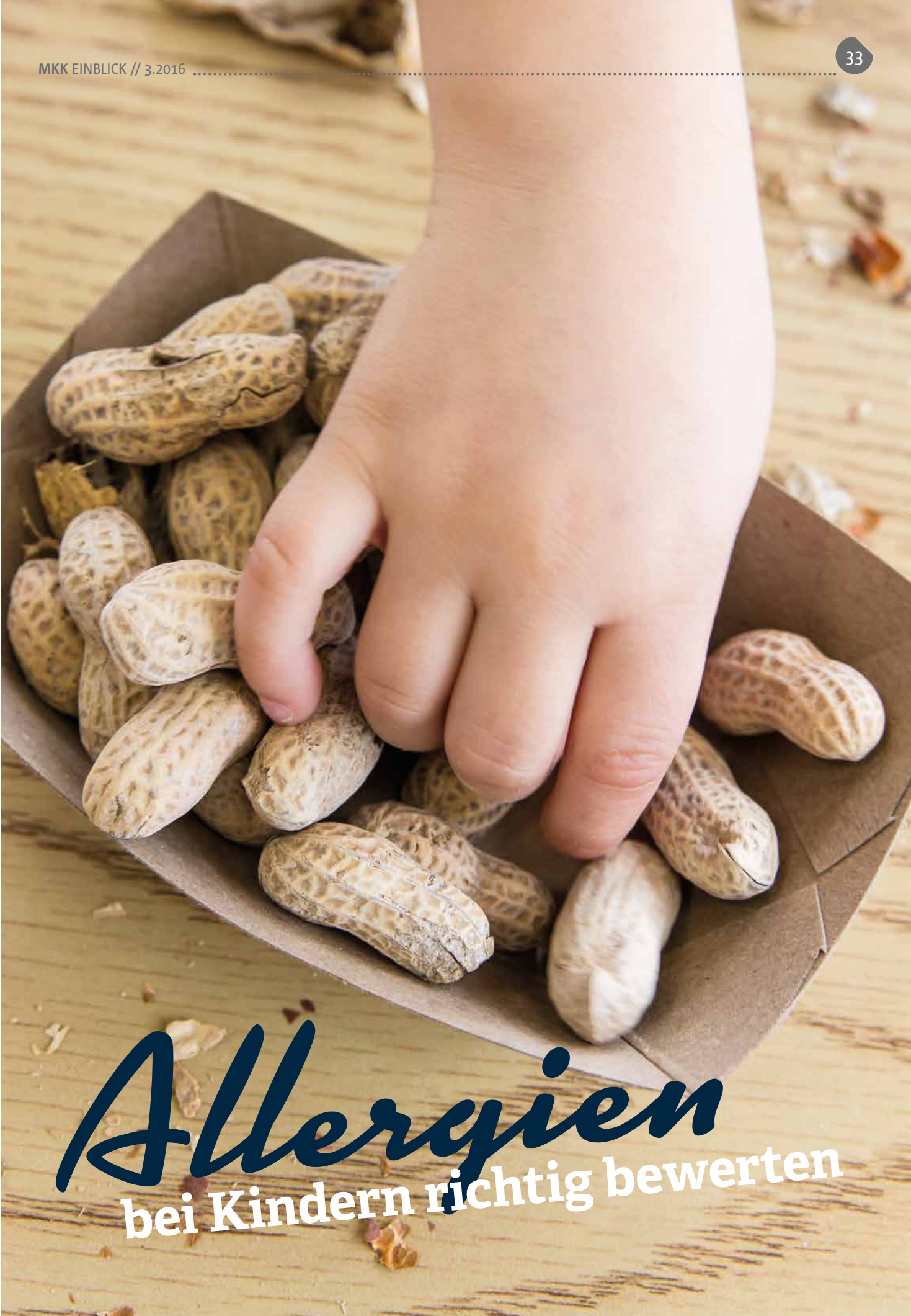
AUFKLÄRUNG FÜR ELTERN

„Viele Allergien können durch Fehlernährung des Kindes begünstigt werden. Deshalb liegt uns auch die frühzeitige Aufklärung ganz besonders am Herzen“, meinte Prof. Dr. Bernhard Erdlenbruch, Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde

und Jugendmedizin am Johannes Wesling Klinikum Minden. „Fehlernährung“ wirkt zunächst wie ein sperriger Begriff. Doch dahinter verbirgt sich ein wichtiger Faktor für die Gesundheit des Kindes. Wer sein Kind beispielsweise auch noch nach dem 4. Monat ausschließlich stillt, nimmt für das Kind in Kauf, dass sich eine Sensibilisierung gegenüber einem bestimmten Nahrungsmittel leichter entwickelt. Auch eine vorbeugende Diät, also der Verzicht auf möglicherweise unverträgliche Nahrungsmittel, ist nicht zu empfehlen. Stattdessen sollten Eltern bei der Ernährung ihrer Kinder auf eine abwechslungsreiche Beikost und die Vermeidung von Übergewicht achten. Natürlich lassen sich nicht alle Allergien durch eine gesunde Ernährung ausschließen. Dennoch kann eine gute Aufklärung der Eltern dabei helfen, das Risiko einer Allergie bei ihren Kindern zu verringern, was auch Prof. Dr. Stadler verdeutlichte: „Neben Diagnose und Therapie gehört eben auch Prävention zu den Aufgaben von uns Ärzten.“



Waren anlässlich des ersten Dermatologisch-Pädiatrischen Symposiums nach Minden gekommen: (v. l.) Prof. Dr. Pietro Nenoff, Prof. Dr. Ulrich Wahn, Prof. Dr. Regina Fölster-Holst, Prof. Dr. Rudolf Stadler, Prof. Dr. Rudolf Happle, PD Dr. Hagen Ott und Prof. Dr. Hans-Iko Huppertz.

A close-up photograph of a child's hand reaching into a brown cardboard box filled with peanuts. The box is placed on a light-colored wooden surface. Some peanut shells are scattered on the table around the box. The lighting is warm and natural.

Allergien

bei Kindern richtig bewerten



Universitätsklinik für Allgemeine Orthopädie der AVK ausgezeichnet

Erfolgreich zum Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung zertifiziert

BAD OEYNHAUSEN. Operationen am Knie und an der Hüfte gehören für Professor Dr. Christian Götze, Direktor der Universitätsklinik für Allgemeine Orthopädie an der Auguste-Viktoria-Klinik (AVK), und seinem Team zu den Routineoperationen. Die Klinik wurde jetzt als „Endoprothetikzentrum (EPZ) der Maximalversorgung“ zertifiziert. Das Prüfsiegel der höchsten Stufe zeichnet Kliniken aus, die besonders hohe Qualitätskriterien beim Thema Kunstgelenk erfüllen. Die Universitätsklinik behandelt jährlich etwa 900 Patienten mit künstlichem Hüft- oder Kniegelenk. Mit ihrer Zertifizierung will die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie Patienten unterstützen, ausgezeichnete Kliniken mit endoprothetischer Versorgung zu finden.

„Für uns stehen Patientensicherheit und das Wohl unserer Patientinnen und Patienten und somit das optimale Operationsergebnis immer im Fokus. Ein Zertifikat dieser Güte zu erlangen, macht uns stolz und ist gleichzeitig ein Beleg für eine stets hochwertige medizinische, aber auch pflegerische und organisatorische Arbeit“, erklärt Direktor Götze. „Wir freuen uns über dieses Zertifikat, das unsere qualitativ hochwertigen Behandlungen belegt“, erklärt Oberarzt und Senior-Hauptoperateur Dr. Helge Gührs. Gemeinsam mit dem Direktor und Leiter des EPZ, Professor Götze, sowie dem Qualitätsmanagement-Beauftragten Uwe Frederking hat Gührs die Zertifizierung organisiert und vorbereitet. „Die meisten der geforderten Kriterien waren in unserer Klinik schon etabliert“, so Gührs.

Ihr Medienberater

Joachim Tempelmeier

☎ 0571 882-156

BRUNS

MEDIEN
SERVICE

Ihre Medienberaterin

Gabi Büscher

☎ 0571 882-130

Hier könnte Ihre Anzeige stehen ...

Wir zeigen Ihnen, wie
REGIONALMARKETING
funktioniert.

Bruns Medien-Service · Obermarktstr. 26 – 30 · 32423 Minden · www.brunsmedienservice.de

Bild links: Die Universitätsklinik für Allgemeine Orthopädie an der Auguste-Viktoria-Klinik ist ausgezeichnet zum Endoprothesenzentrum (EPZ) der Maximalversorgung: Eike Siggelkow, Assistenzarzt und Dokumentationsbeauftragter im EPZ, Dr. Christiane Glaser, Hauptoperateurin, Dr. Helge Gührs, Oberarzt und Senior-Hauptoperateur, Prof. Dr. Christian Götze Direktor der Universitätsklinik für Allgemeine Orthopädie, Uwe Frederking, Qualitätsmanagementbeauftragter, Dr. Ines Boenigk, Oberärztin und Qualitätsmanagementbeauftragte im EPZ.

Dazu gehören unter anderem die bildgebende Diagnostik durch Röntgen, falls notwendig ergänzt durch Computertomographie und Kernspintomographie, die Möglichkeit, bei Bedarf Patienten auf der Intensivstation zu behandeln, die Physiotherapie, die Zusammenarbeit mit dem Sanitätshaus und dem Sozialdienst, der sich um die Organisation der Rehamaßnahme kümmert.

BEHANDLUNGSSTANDARDS UND INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

„Neben Behandlungsstandards wurde auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen und Berufsgruppen sowie die stetige Begleitung und Information der Patienten beurteilt“, führt Gührs weiter aus. Regelmäßige Schulung der beteiligten Mitarbeiter, eine jährliche externe Überprüfung und die Verpflichtung zur Teilnahme am Endoprothesenregister Deutschland (EPRD) sind weitere Kriterien. Auch die Anzahl der durchgeführten Operationen spielt eine Rolle. „Gefordert sind 100 pro Jahr, wir haben bei uns einschließlich der Wechseloperationen im Durchschnitt 900 Hüft- und Kniegelenks-Endoprothesen-Operationen“, berichtet der Oberarzt. „Planbare Prothesen-Operationen dürfen nur von zertifizierten Senior- und Hauptoperateuren durchgeführt werden. Bei uns sind es Direktor Professor Dr. Christian Götze, die Oberärzte Dr. Helge Gührs und Dr. Christiane Glaser sowie Dr. Ines Boenigk, Dr. Christian Nieder, Dr. Dirk Steinberg und Dr. Tilman Oest.“ „Wenn ein Patient zu uns kommt, steht für uns zunächst der Erhalt des eigenen Gelenkes im Vordergrund. Sollte der Ge-

lenkerhalt nicht mehr sinnvoll, sondern ein Kunstgelenk erforderlich sein, erarbeiten wir für jeden Patienten ein individuelles Therapiekonzept. Auf dieses Konzept kann im Laufe der weiteren Behandlung jeder beteiligte Mitarbeiter zurückgreifen“, erklärt Götze. „Die erfolgreiche Zertifizierung bestätigt, dass wir ein hohes Maß an Sicherheit bei den Gelenkoperationen bieten und dass wir den hohen Qualitätsstandards gerecht werden“, führt Götze weiter aus. Die Zertifizierung sei vor allem aber Ansporn, diese Qualität zu halten und weiter zu verbessern. Rund 400.000 Patienten erhalten in Deutschland jährlich ein künstliches Gelenk, eine sogenannte Endoprothese. Diese Implantationen zählen zu den am häufigsten durchgeführten orthopädischen Operationen. Dabei werden etwa 210.000 Hüft- und 165.000 Kniegelenke ersetzt.

ÜBER „ENDOCERT“

Die Einstufung „EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung“ ist bundesweit die höchste fachspezifische Zertifizierungsstufe, die durch die Clarcert vergeben wird. Diese Zertifizierungsstelle ist der EndoCert-Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) angegliedert, die Ende 2012 gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik und dem Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU) die Zertifizierungsinitiative ins Leben gerufen hat. Im Rahmen von ein- bis zweitägigen Qualitätsaudits – je nachdem, ob eine Einrichtung die Zertifizierung als „EndoProthetikZentrum“ oder als „EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung“ anstrebt – werden durch unabhängige Experten vor Ort beispielsweise:

- das Leistungsspektrum in Diagnostik, Pflege und Therapie,
- die Anzahl der jährlich durchgeführten Eingriffe bezogen auf unterschiedliche Indikationen,
- strukturelle Faktoren bei der Patientenversorgung (Ausstattung, Bettenzahl, Qualifikation der Mitarbeiter, etc.)
- und die Teilnahme der Fachärzte an Fort- und Weiterbildungen sowie deren wissenschaftlichen Aktivitäten geprüft und bewertet.



**Praxis für
Physiotherapie
Heilpraktikerin für
Physiotherapie
Marlen Grabbe**



**Simeonsplatz 17 • 32423 Minden
Tel. 0571 - 97 35 89 52
physiotherapie@grabbe.info
www.physiotherapie-grabbe.de**

Wo Qualität und Preis stimmen

Pflege- und Betreuungszentrum

St. Johannis

Wehme 1 • 32369 Rahden



Wellness-Bereich • Bibliothek • Kaminzimmer



- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Betreutes Wohnen

Reservierungen unter: ☎ **05771 / 60 8 60-0**

DAS LEBEN WIRD SICH ÄNDERN



MINDEN. Das Fallen einer Stecknadel wäre wie ein Paukenschlag gewesen. Es herrscht absolute Stille im Hörsaal des Johannes Wesling Klinikum Minden (JWK). Absolute Stille, obwohl mehr als 21 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 15 und 17 Jahren der Theodor-Heuss Schule Bielefeld mit ihren Lehrern vor Ort sind. Ein Film hat ihnen gerade gezeigt, was die Nutzung eines mobilen Telefons während der Fahrt für weitreichende Folgen und lebenslange Konsequenzen haben kann. Mehrere Menschen werden hier schwer verletzt, einige sterben. Die schockierenden Bilder rütteln wach und machen die Jugendlichen sichtlich betroffen.



Die Schülerinnen und Schüler sind anlässlich des P. A. R. T. Y.-Programms in der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am JWK. Dieses Programm ist weltweit das erfolgreichste Präventionsprogramm für Schulklassen und Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren. Die Buchstaben stehen für P (prevent) Prävention, A (alcohol) Alkohol, R (risk related) Risiko, T (trauma), Y (youth) Jugendlichen. Frei übersetzt geht es um die Prävention von durch Alkohol oder risikoreiches Verhalten verursachte Verletzungen (Traumen) bei Jugendlichen. „Mir ist es außerordentlich wichtig, dass die Schüler heute hier etwas für ihr zukünftiges Leben mitnehmen“, unterstreicht Professor Dr. Johannes Zeichen, Direktor der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, spezielle Orthopädie am JWK. Die Klinik von Zeichen versorgt und behandelt schwerstverletzte Unfallopfer – darunter auch Kinder und Jugendliche. Die Unfallursachen hier sind

oft ähnlich: Raserei, Trunkenheit, Alkohol, Drogen oder das Smartphone am Ohr. Um junge Leute vor Verkehrsunfällen zu schützen, wollen die Unfallchirurgen sie noch vor dem Erwerb des Führerscheins über die schwerwiegenden Folgen informieren.

Ein ganzes Team aus Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Notfallsanitätern und der Polizei haben sich einen Schultag lang ausschließlich auf die Schüler konzentriert und ihnen gezeigt, was für weitreichende Folgen ein vermeidbares Fehlverhalten haben kann. Vom Rettungswagen am Unfallort über die Einlieferung eines Verletzten in den Schockraum bis hin zur Versorgung am Krankenbett sollen die 15- bis 17-Jährigen die Folgen von zu schnellem Fahren und anderen Einflüssen aufgezeigt werden. Sie hören die Geschichte eines 25-Jährigen Patienten auf der Unfallstation, der einen schweren Unfall lebend



»SCHÜLER FÜR GEFAHREN UND DEREN FOLGEN SENSIBILISIEREN«

überstanden hat, aber einen neuen Beruf erlernen muss, weil er aufgrund seiner Verletzungen dort nicht mehr arbeiten kann. Sie erfahren am eigenen Körper, wie es sich anfühlt, eine Beinprothese zu tragen, aufgesetzte Brillen suggerieren den Schülern unterschiedliche Promillebereiche – hier erfahren sie die unmittelbare Wirkung von Alkohol. „Die Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen ist die, die statistisch gesehen am zweithäufigsten in Verkehrsunfälle verwickelt ist“, erklärt Said Chotta, Koordinator und Organisator des Programms in der Klinik. Chotta selbst ist Unfallchirurg, Orthopäde und Notfallmediziner. Als Notarzt versorgt er Unfallopfer vor Ort und in der Klinik. Er weiß also, wovon er spricht.

ORTHESEN, STÜTZEN UND BANDAGEN



Genau aus diesem Grund hat er sich auch dafür stark gemacht, dieses Programm für Schulen an der Klinik anzubieten. „Es ist mir ein echtes Anliegen, den Schülerinnen und Schülern einen intensiven Eindruck davon zu vermitteln, dass sie sich in einigen Situationen selbst schützen und eigenverantwortlich handeln können. Es sterben zu viele Menschen an vermeidbaren Unfällen“, betont Chotta weiter. Doch nicht nur der Tod ist schrecklich, auch die Folgen schwerer Verletzungen auf das eigene

Leben und die Familie können belastend sein. Das erfahren die Schülerinnen und Schüler am eigenen Leib, als ihnen Physiotherapeuten Orthesen, Stützen und Bandagen für Arme und Beine anlegen, die Unfallopfer etwa nach Knochenbrüchen oder Amputationen tragen müssen. Die 15-Jährige Gresa Nimanaj wird von der Notfallsanitäterin Janine Menge gemeinsam mit ihren Schulkollegen auf einer speziellen Trage wie ein echtes Unfallopfer versorgt und auf einer Liege fest verschnürt. „Das hat mir die Augen geöffnet. So hilflos dort zu liegen, war eine echte Erfahrung für mich“, erklärt die Schülerin. „Ich habe heute gesehen, welche schwerwiegenden Folgen ein Unfall auf das eigene Leben und das meiner Familie haben kann. Dieses Bild werde ich sicher in meinem Kopf behalten.“

Zu verdanken haben diesen Tag die Schüler ihrer Lehrerin Sylvia Stebbing, die sich eigeninitiativ über die Internetseite zum P.A.R.T.Y.-Programm informiert hat und den Notarzt Chotta darum bat, für ihre Klasse diesen Tag zu gestalten. Sie hofft für die Zukunft, dass sich die Schüler an alle Erlebnisse dieses Tages erinnern und an den Eingangsfilm und die bedrückende Stille im Hörsaal danach. Die Botschaft lautet: „Eine SMS während der Fahrt kann Leben vernichten“.



Häuser für Generationen

Über 600 verschiedene Bauprojekte
Mehr als 50 Jahre Erfahrung

Eigentumswohnungen

In direkter Nachbarschaft zum Klinikum
Neubau in Minden - Häverstädt

BRÄUER BAU
Up Hauser Weg 99 • 32429 Minden

- Massivhausbau
- Eigene Handwerker
- Regionale Partner

0571 - 51 55 0
info@brauerbau.de
www.brauerbau.de



(M)Ein OP-Tag

IM KRANKENHAUS LÜBBECKE-RAHDEN



LÜBBECKE. Saal 1 – Schienbeinkopf-Fraktur. In der Mitte des Raumes ist eine Liege auf einem Sockel befestigt. Darum herum stehen sieben OP-Mitarbeiter, medizinische Gerätschaften und Beistelltische. Dr. Rainer Freitag, leitender Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Krankenhaus Lübbecke-Rahden, führt den sogenannten Sicherheitscheck durch. Patientennamen, Alter, wesentliche Schritte der OP, Narkose – bevor der chirurgische Eingriff erfolgt, gehen Freitag und sein Team sicher, dass keine Verwechslung vorliegt. Ist der Sicherheitscheck absolviert, beginnt die Operation. Freitag setzt das Skalpell am rechten Unterschenkel seiner 60-jährigen Patientin an und legt mit gezielten Schnitten den gebrochenen Knochen frei. „Wir öffnen das Gelenk unterhalb des Außenmeniskus“, sagt Freitag und ergänzt: „Wir sind hochkonzentriert. Aber das macht auch Spaß, weil man bei chirurgischen Eingriffen mit seinen Händen etwas Gutes tut.“ Durch eine am Oberschenkel der Patientin angebrachte Manschette, auch Blutsperre genannt, fließt kaum Blut. Während der erste OP-Assistent die offene Wunde mit einem Haken aufhält, tupft oder saugt der zweite sie gelegentlich aus.

Die nötigen Instrumente reicht eine Krankenschwester des Operationsfunktionsdienstes aus einem sogenannten Container – auch die Kirschner-Edelstahldrähte zur provisorischen Stabilisierung der Fraktur sowie eine Titanplatte reicht die OP-Schwester – an. Mit einem Schraubendreher und einem Drehmomentschlüssel fixiert Freitag die Platte im offenen Bein seiner Patientin. „Es dürfen keine Unebenheiten entstehen. Das ist die Schwierigkeit bei so einer Operation“, erklärt Freitag und fügt hinzu: „Wir versuchen natürlich so wenig wie möglich zu röntgen. Heute liegen wir bei etwa einer Minute und 40 Sekunden Röntgenzeit.“ Jeder einzelne Schritt, von Sicherheitscheck bis Aufwachraum, wird genau dokumentiert.

Dr. Rainer Freitag ist bereits seit 1994 bei den Mühlenkreiskliniken tätig. Seit elf Jahren arbeitet er im Krankenhaus Lübbecke-Rahden. Innerhalb dieser Zeit habe er knapp 3.000 Operationen



Hand in Hand – Die Arbeit im Operationsbereich eines Krankenhauses ist Teamarbeit. Ärztinnen und Ärzte der unterschiedlichen Fachrichtungen und Fachleute aus den Funktionsdiensten und der Pflege arbeiten eng zusammen.

durchgeführt. „Wir operieren mehrmals am Tag. Unsere Patienten sind bei einer OP aufgeregter als wir, weil die das vielleicht einmal in ihrem Leben erleben. Außerdem haben wir den Vorteil, dass wir am ‚stumpfen‘ Ende des Skalpells stehen“, sagt Freitag schmunzelnd.

Saal 1 – Der Zeitdruck auf Freitag und seine OP-Mannschaft steigt. Während des Vormittags erhielt Dr. Brigitte Lehning, Chefärztin des Instituts für Anästhesie und Intensivmedizin, mehrere Anrufe. Sie koordiniert in Absprache mit den Operateuren die einzelnen Operationen – heute sind mit zwei Blinddarm-Eingriffen,



Alten- und Pflegeheim Haus Rose GmbH

körperliche, geistige und seelische Pflege
Sterbebegleitung • Abhängigkeitsbetreuung
Außerklinische Beatmung • Tierhaltung möglich

Weher Str. 240 · 32369 Rahden
Tel. 0 57 71 / 6 08 61 - 0
Fax 0 57 71 / 6 08 61 - 55 55
info@pflegeheim-haus-rose.de
www.pflegeheim-haus-rose.de



*„Menschen, die in unserem Haus ein neues Zuhause suchen,
möchten wir unterstützend helfen,
ihr Wohlbefinden zu erhalten bzw. wiederzufinden.“*



Residenz am Sonnenweg

✧ Service Wohnen in familiärer Atmosphäre
✧ Seniorengerechte Apartments

Sonnenweg 34, 32361 Pr. Oldendorf, Bad Holzhausen
www.residenz-am-sonnenweg.de

Tel.: 05742 / 2869



Bild oben: Unmittelbar nach der Operation diktiert Dr. Rainer Freitag, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, den OP-Bericht.

einer Gallenoperation sowie einer Oberschenkelfraktur gleich vier unerwartete Eingriffe zum Tagesprogramm dazu gekommen. Die operierenden Ärzte versuchen, das für eine OP vorgesehene Zeitfenster einzuhalten. Die Schienbeinkopffraktur ist mit 150 Minuten angesetzt.

Saal 2 – einem Mädchen, etwa zehn Jahre alt, muss dringend der entzündete Blinddarm entfernt werden. Sie regt sich nicht, steht unter Vollnarkose. Lediglich ihr Brustkorb hebt und senkt sich sachte im Rhythmus ihrer Atmung. Ihre Augen sind geschlossen, mit einem Klebeband geschützt. So können sie sich während des Eingriffes nicht öffnen und austrocknen.

Oberarzt Matthias Stephani bereitet das Mädchen gemeinsam mit seinen Assistenten für die anstehende Operation vor. Sie positionieren die kleine Patientin auf der Liege und bedecken ihren Körper mit sterilen Kunststofftüchern, lediglich der Bauch liegt frei. Dann reicht die OP-Schwester eine Schale mit einer alkoholischen Lösung zur Desinfektion. Mit Tupfern reiben Matthias Stephani und sein Team die zu operierende Stelle ein. „Die Lösung ist orange und mit Lebensmittelfarbe eingefärbt, damit der Operateur sieht, welche Stellen bereits desinfiziert sind“, erklärt Jürgen Uphoff, OP-Leitung des Krankenhauses. Dann erfolgt der Sicherheitscheck, die Operation kann beginnen.

„IN DEN OP-SÄLEN MUSS ES EINFACH LAUFEN“

21 Mitarbeiter sind im OP tätig sowie zwölf im Anästhesie-Funktionsdienst des Krankenhauses Lübecke-Rahden. Im Jahr 2015 wurden 5.333 Operationen durchgeführt. Die Entwicklung der OP-Zahlen im aktuellen Jahr weisen einen Anstieg der Eingriffe im Vergleich zu 2015 auf.

Saal 1 – Fersenbeinfraktur. Seine erste OP ist beendet, die Patientin liegt im Aufwachraum. Für Rainer Freitag steht die zweite Operation des Tages an. „Die Ferse“, wie er selbst sagt. Für die Operateure scheint die Nennung des Eingriffes im Arbeitsalltag mehr von Nutzen zu sein als der Name eines Patienten. Außenstehenden scheint das schnell befremdlich. „Das geht irgendwann in Fleisch und Blut über. Das heißt nicht, dass wir abgestumpft sind. Wir nehmen auch gedankliche Bilder aus dem OP mit nach Hause“, erzählt Uphoff und ergänzt: „Natürlich sind das Begriffe, die die Leute gerne negativ auslegen. Doch für uns ist es wichtig, dass es dem Patienten besser geht. Da steht die Blessur zunächst einmal im Vordergrund.“ So positioniert Freitag „die Ferse“ in Seitenlage und bereitet seine OP vor. „In den OP-Sälen muss es einfach laufen“, so Jürgen Uphoff: „Denn das ist das Herzstück.“

Benediktuspark
Zentrum für Seniorenbetreuung

Sachsenweg 2
Hüllhorst-Schnathorst
☎ (0 57 44) 50 96-0

www.benediktuspark-zentrum.de
Dauerpflege · Urlaubs-/Kurzzeitpflege
Soziale Betreuung/Pflege bei Demenz

 Eine Gruppe von acht Personen, darunter sechs Senioren und zwei Pflegekräfte, posieren für ein Foto. Ein Mann im Vordergrund ist in einem Rollstuhl.



Gesundheits- und Krankenpflege



Gesundheits- und Krankenpflege & Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Dr. Nils Ewald zum Professor ernannt

Außerplanmäßige
Professur an der Uni Gießen



LÜBBECKE-GIESSEN. Im September 2016 ist aus PD Dr. med. Nils Ewald Prof. Dr. med. Nils Ewald geworden. Der Direktor der Klinik für Innere Medizin am Krankenhaus Lübbecke-Rahden und Ärztlicher Direktor des gesamten Krankenhauses hatte sich in den zurückliegenden Jahren in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Studien und Veröffentlichungen mit den Wechselwirkungen zwischen Diabetes, Bauchspeicheldrüsenentzündung und Fettstoffwechselstörung beschäftigt. Mittlerweile zählt er zu den Experten in ganz Europa auf diesem Gebiet. 2011 hatte er seine Habilitation vollendet. Jetzt folgte nach weiteren Veröffentlichungen die Ernennung zum Professor der Universität Gießen. Wie bereits in der Vergangenheit wird sich Ewald an der Ausbildung des Medizinnachwuchses an seiner Heimatuniversität beteiligen.

„Examen bestanden“

Ausgebildet in der Gesundheits- und Krankenpflege

MINDEN-LÜBBECKE. „Examen bestanden“ Das ist der schönste Satz, den sich jeder Auszubildende nach der Examensprüfung vorstellen kann. Diese freudige Nachricht erhielten 22 Schülerinnen und Schüler der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken in Minden. Zuvor hatten sie ihre praktischen und theoretischen Prüfungen ablegen müssen. Bereits seit April 2016 dürfen sie sich Gesundheits- und Krankenpfleger oder Gesundheits- und Krankenpflegerin nennen. Ihr Examen in der Tasche haben: Berivan Badel, Nico Braisdell, Monika Derzapf, Wanda Dete-

ring, Miriam Dyck, Lena Eikmeier, Sandra Gamper, Alexander Günter, Christian Lichtenstein, Marie-Christin Müller, Philipp Nahrwold, Lisa Marie Prause, Ana Filipa Rodrigues Oliveira, Alina Rosenberg, Sarah Schütte, Özlem Senger, Sabrina Stoplock, Miriam Strothmann, Annette Thiessen, Alysia van Kempen, Angelika Wiens, Kim Michelle Zolota. Im Juli konnten außerdem 29 junge Männer und Frauen ihr Examen ablegen. 9 Absolventen bestanden die Prüfung im Bereich Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 20 Absolventen bestanden im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege.

Dies sind: Sophia-Maria Bormann, Ossul Kater, Christian Koop, Stefanie Limberg, Zuhal Niaz, Oksana Schmidtke, Jana Scholz, Nicole Schröder, Luisa Strelow, Shirin Wolf, Marcel Pascal Borchert, Lubov Brant, Sandra Brittnner, Melanie Dorl, Christian Enns, Sarah Klaus, Lida Pankraz, Annemarie Paprotta, Melanie Plat, Sarah Walter. Examinierte Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und -pflegerinnen sind: Meryem Abu Amar, Isabella Epp, Julia Jeschke, Jasmine Menzel, Evelyn Neufeld, Lara Siekmeier, Siekmeier, Anika Sabrina Gossen, Sabrina Marx, Alissa Weigel.

MKK // Die Oase

In diesem Sommer war es nicht so leicht, von der Sonne verwöhnt zu werden. Schon früh hat der Herbst nach dem Sommer gegriffen. Dabei hatte sich vorher schon immer wieder der April in ihn hineingeschlichen und ihn gar nicht aus seinen Fängen lassen wollen. Hat die Sonne gereicht, Körper und Seele zu erwärmen? Oder haben Sie vielleicht doch kurzfristig noch einen Flug in den Süden gebucht, um das Licht und die Leichtigkeit des Sommers zu erleben und aufzutanken? Die Sonne schenkt ja dem Körper sozusagen Vitamin D₃, was auch der Seele gut tut.

Ich erinnere mich an Leo Lionis wunderschöne Geschichte von Frederick, der Maus. Frederick ist anders als seine Mitmäuse. Während die für den kommenden Winter Tag für Tag arbeiten, indem sie Körner, Weizen, Nüsse und Stroh sammeln, scheint er gar nichts zu machen, sondern zu träumen. Aber: „Ich arbeite doch“, sagte Frederick, „ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.“ Genauso antwortet er auf Vorwürfe, für den Winter nicht vorzusorgen, dass er neben den Sonnenstrahlen auch noch die Farben und Wörter des Sommers sammle. Schließlich kommt der Winter, und der ist hart und dunkel. Als am Ende fast aller Vorräte noch ganz viel Kälte und Dunkelheit bleiben, doch nur wenig, was glücklich und zufrieden macht, da zu sein scheint, schenkt Frederick seinen Mitmäusen, was er gesammelt hat. Seine Sonnenstrahlen geben ihnen Wärme. Seine gesammelten Farben machen ihr graues Leben bunt und schenken Kraft. Seine Wörter werden zu Gedichten und erfreuen ihre Seelen bis hin zur Fröhlichkeit.

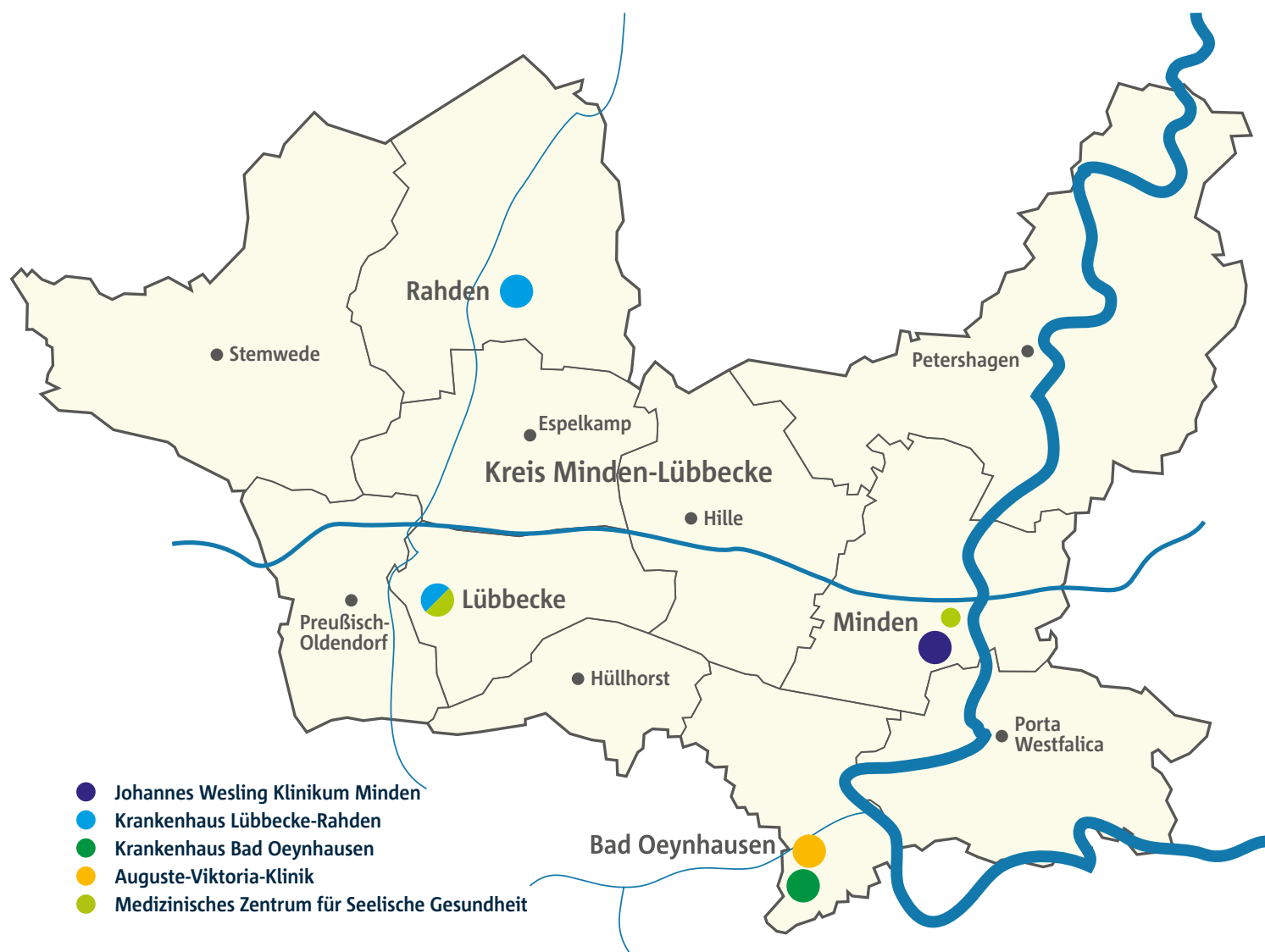
Neulich fand ich ein Geschenkheftchen für Patienten in meiner Post (Neues Buch Verlag, Nr. 955). Viele schöne Sätze stehen darin. Zwei Gedanken habe ich gefunden, die ich in meinen Weisheits- und Glaubensvorrat mit aufnehmen werde. Der eine: „Was ich an Glück im Herzen trag, wird immer in mir bleiben, und selbst an einem Wintertag kann es noch Blüten treiben.“ (unbekannt) Der andere: „Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“ (Matthäus 5,18)

Irgendwann und immer wieder wird es für uns Menschen Winter. Da ist es gut, wenn wir nicht nur materielle Vorräte sammeln, sondern einen Lebensschatz haben, der auch der Seele gut tun kann. Zugegeben: Nur von innerlich erinnerten Früchten wird keiner satt, nur von vorgestellten Sonnenstrahlen schmilzt kein Schnee. Aber die wirklich beglückenden und bereichernden Kräfte des Lebens sind selten materiell. Mit dem Glück, finde ich, ist es wie mit der Liebe. Ich kann mir beides nicht erarbeiten; sie müssen mir geschenkt werden, und ich muss sie einsammeln, wo ich sie entdecke.

Was hat doch die Mäusetruppe für ein Glück mit ihrem Frederick!

Paul Lipinski, Krankenhausseelsorger Krankenhaus Lübbecke-Rahden

Wir sind da!



Unser Leistungsspektrum

Allgemein- und Viszeralchirurgie
 Anästhesie
 Apotheke
 Dermatologie
 Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Gastroenterologie
 Gefäßchirurgie
 Geriatrie
 Hämatologie und Onkologie
 Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
 Innere Medizin
 Kardiologie
 Konzern-Notaufnahme
 Labor
 Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie



Nierenheilkunde
 Neurochirurgie
 Neurologie
 Pathologie
 Pneumologie
 Kinderheilkunde
 Psychiatrie und Psychotherapie
 Psychosomatik und Psychotherapie
 Rheumatologie
 Sozialpädiatrisches Zentrum
 Thoraxchirurgie
 Radiologie
 Unfallchirurgie & Orthopädie
 Urologie



AMBULANTE PFLEGE

Pflege daheim ist Vertrauenssache

Wir kommen als Gast in Ihr Haus und ermitteln gemeinsam mit Ihnen Ihre Bedürfnisse und Wünsche und richten unsere Betreuung danach aus.

Wir kommen zu Ihnen!



Sozialstationen vor Ort

Simeonstraße 36
32423 Minden
T: 0571 9721430

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Tannenbergstraße 23
32547 Bad Oeynhausen
T: 05731 26305

Kurfürstenstraße 13
32052 Herford
T: 05221 529363

TAGESPFLEGE



Tagsüber gut betreut, abends im eigenen Bett

Sie kommen zu uns, wenn Sie Hilfe benötigen, aber sonst zu Hause leben können und Kontakt, Geselligkeit und Ansprache suchen.

Wir unterstützen Sie!

Tagespflegen vor Ort

Bismarckstraße 51
32427 Minden
T: 0571 8294228

Bahnhofstraße 27-29
32312 Lübbecke
T: 05741 34240

Schlandorfstraße 12
32479 Hille
T: 05703 515440

Werfelweg 7
32545 Bad Oeynhausen
T: 05731 982900

Zur Schalksmühle 19
32457 Porta Westfalica
T: 0571 97208353

Alte Straße 6-8
32609 Hüllhorst
T: 05744 5112199

HOSPIZ veritas

Insel der Nähe - für ein würdiges Leben

Wir helfen Ihnen wieder Mut und Sicherheit zu finden und bieten eine fachkundige Begleitung für ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt.

Wir begleiten Sie!



Hospiz veritas

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-0

Ambulante Hospizarbeit

Bahnhofstraße 29
32312 Lübbecke
T: 05741 8096-202